Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,55 Mk. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. / Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Parras.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 288 | Freitag, den 17. Oktober 1930 | Jahrgang 1930

Tagesfragen.

Eine symptomatische Abstimmung? Während im Reichstag die Lage nach wie vor ungeklärt ist, obwohl gestern eine geschäftsordnungsmäßige Abstimmung bei der Festsetzung der Tagesordnung für die Freitagssitzung mit sozialdemokratischer Unterstützung die immerhin nicht unansehnliche Mehrheit von 295 gegen 217 Stimmen im Sinne der Reichsregierung ergab und man in einem vielleicht doch etwas vorzeitigem Optimismus dieses Stimmenverhältnis als symptomatisch für die bevorstehenden parlamentarischen Entscheidungen ansehen möchte, ist im Preußischen Landtag die Entscheidung über den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen die Staatsregierung bereits gefallen. Er ist glatt abgelehnt worden. Die Regierung hat sogar noch drei Stimmen mehr erhalten, als die Regierungsparteien zusammen haben. Und man darf annehmen, daß auch die noch nicht zur Abstimmung gebrachten Auflösungsanträge im Landtag mit einer entsprechenden Mehrheit zu Fall gebracht werden. Das preußische Parlament hat sich gegenüber den wechselnden Mehrheiten im Reiche bisher als der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht bewährt, und es ist gut, daß sich die Landtagsmehrheit durch die Katastrophenwahl im Reiche nicht beirren läßt, daß sie vielmehr es als ihre staatspolitische Aufgabe ansieht, nun erst recht auf dem Posten zu bleiben und durch die Erhaltung der Regierung Braun eine nicht zu unterschätzende Stütze für den gegen den turbulenten Radikalismus gerichteten Kurs des Kabinetts Brüning zu sichern. Ob sich diese Stütze als wirksam in der Folgezeit erweisen kann, das hängt natürlich vor allem vom Reichstag ab. Würde die gestern im Reichstag gezählte, durch die Mitwirkung der Sozialdemokratie zustande gekommene Mehrheit von 76 Stimmen diejenige sein, auf die das Kabinett Brüning in der nächsten Zeit rechnen könnte, so wäre allerdings viel gewonnen. Denn die allgemeine Lage ist zu ernst, als daß man das Experiment eines Kabinetts mit nationalsozialistischem Einschlag billigen könnte, um etwa den deutschen Wählern, die am 14. September auf das Hakenkreuz ihre Hoffnung gestellt hatten, an einigen Nackenschlägen klar zu machen, daß die Triarier Hitlers in der großen Politik mit Schlagringen und Heil-Rufen nicht weiter kommen, daß vielmehr auch seine Medizinmänner, im Ernst vor die Verantwortung gestellt, mit Wasser kochen müssen. Der Samstagnachmittag wird den Nebel zerreißen, der heute noch über dem Reichstag liegt.

★

Anträge über Anträge. Die Flut der im Reichstag eingebrachten Anträge schwillt erheblich an. Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht in größter Aufmachung diejenigen, die die nationalsozialistische Fraktion im Reichstag einzubringen beschlossen hat. Sie zeigen zwar ihren scharfen oppositionellen Willen, lassen aber zugleich auch jede Sorge dafür vermissen, was man zu ihrer Durchführung selber tun würde, wenn man an die Macht käme. Natürlich ist unter den Anträgen ein Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Brüning. Erstaunt wird man auch nicht darüber sein, daß Schritte zur Aufhebung des Versailler Vertrages und der Tributverträge gefordert werden. Als besondes demagogisch aber erscheint derjenige Antrag, der außer Entschädigung der Inflationsgeschädigten, Verbesserung des Finanzausgleichs und einer Zoll- und Wirtschaftsunion mit Oesterreich in seinem zweiten Absatz fordert:

„Der Reichstag wolle beschließen: „Das gesamte Vermögen der Banken und Börsenfürsten, der seit dem 1. August 1914 zugezogenen Ostjuden und sonstigen Fremdstämmigen, ihrer Familien und Familienangehörigen, ferner der seit diesem Tage durch Kriegs-, Revolutions-, Inflations- oder Deflationsgewinne erworbene Vermögenszuwachs wird zum Wohl der Allgemeinheit des deutschen Volkes entschädigungslos enteignet. Alle Großbanken, einschließlich der sogenannten Reichsbank, sind ungesäumt in staatlichen Besitz zu überführen."

Unterdessen bemüht sich Hitler in der kapitalistischen Umwelt um Deutschland durch ausländischen Journalisten gewährte Unterredungen für nationalsozialistisches Wollen eine gewisse Vertrauenssphäre zu schaffen! Die Deutschnationalen bezeichnen in einem Antrage ein weiteres Verbleiben Deutschlands im Völkerbund als zwecklos, in einem andern wird Hugenbergs Steckenpferd einer Reparationsabgabe von der Einfuhr nach Deutschland erneut vorgeführt. Die Landvolkfraktion, die sich ebenfalls als eifrige Antragsfabrikantin zeigt, fordert u. a. die gesetzliche Einführung der Wahlpflicht. Anträge um Kürzung der Diäten der Abgeordneten liegen bereits von verschiedenen Seiten vor. Man geht darin bis zu einer Forderung auf 50prozentige Herabsetzung. Dem Wähler wird also reichlich viel Wind vor der Hoftür vorgeblasen. Es wird aber bekanntlich nichts so heiß gegessen, wie's gekocht wird. Und außerdem müssen wir schon sagen, daß uns der Ernst und die Sachlichkeit, mit der das Kabinett Brüning der gefahrenvollen Lage zu begegnen sucht, mehr imponiert als alle diese und noch manche andere Agitationsanträge. Mit besonderer Genugtuung hat man dabei als einen Erfolg der umsichtigen Regierungsarbeit zu verzeichnen, daß sich die Zechen des Ruhrbezirks zu einer sechsprozentigen Senkung der Kohlenpreise bereit erklärt haben.

★

Ein Volksbegehren des Stahlhelms? Die Bundesführung des Stahlhelms soll am Dienstag beschlossen haben, in den Kampf um die Beseitigung der Regierung der Weimarer Koalition in Preußen mit Hilfe eines von ihm eingebrachten Volksbegehrens einzugreifen. Der Gesetzentwurf, der nach Artikel 6 der preußischen Verfassung einem Volksbegehren zugrunde liegen muß, sofern eine Aenderung der Verfassung bezweckt ist, soll zum Inhalt zunächst die Forderung nach einer Auflösung des Preußischen Landtags haben. Da aber nach dem Ergebnis der Reichstagswahlen vom 14. September nach Ansicht des Stahlhelms zu erwarten steht, daß aus Neuwahlen in Preußen ein Landtag hervorgehen würde, in dem, gemessen an den augenblicklichen Parteiverhältnissen im Reichstag, eine Mehrheitsbildung äußerst schwierig sein würde, ist, wie man hört, weiter beabsichtigt, in den dem Volksbegehren zugrunde liegenden Gesetzentwurf eine Bestimmung aufzunehmen, die die Schaffung des Amtes eines preußischen Staatspräsidenten analog dem Amt des Reichspräsidenten verlangt. Dieses Amt eines preußischen Staatspräsidenten soll ferner in Personalunion mit dem Amt des Reichspräsidenten besetzt werden. Dadurch will man zugleich das Problem Reich-Preußen einer Lösung zuführen. Obwohl nun der Stahlhelm beabsichtigt, vor Einbringung dieses Volksbegehrens mit seinen politisch nahestehenden Organisationen und Parteien Fühlung zu nehmen, scheint er sich doch ebenso wie bei seinem früheren Volksentscheid auch über die Schwierigkeiten der jetzt in Aussicht genommenen Aktion nicht hinreichend klar zu sein. Denn nach Artikel 6 der Verfassung des Freistaates Preußen bedürfen Anträge, die Verfassung zu ändern oder den Landtag aufzulösen, zu ihrer Annahme der Zustimmung der Mehrheit der Stimmberechtigten. Der Ausfall der Reichstagswahlen gibt dem Stahlhelm trotz des großen nationalsozialistischen Erfolges nicht die Berechtigung zu der Hoffnung, die Hälfte der Wähler für seinen Antrag interessieren zu können. Auch wenn die Kommunisten und alle Parteien außer dem Zentrum, der Sozialdemokratie und den Demokraten sich für den Antrag im Volksentscheid einsetzen würden, so würde seinen Gegnern doch die selbst bei der starken Wahlbeteiligung noch etwa 20 Prozent der Wählerschaft umfassende Partei der Nichtwähler noch Assistenz leisten und eine Mehrheit der Stimmberechtigten für die Parlamentsauflösung vereiteln. Man kann also auch dieser Aktion des Stahlhelms mit größter Gelassenheit entgegensehen.

Die Regierungserklärung im Reichstag

Eine Milliarde Defizit. / Sechsprozentige Kohlenpreissenkung durch den Ruhrbergbau ab 1. Dezember. / Eine erste Abstimmung im Sinne der Regierung mit 295 gegen 219 Stimmen.

Anmeldung der Youngplan-Revision?

Von unserer Berliner Redaktion.

● **Berlin**, 16. Oktober. (Drahtb.).

Nach Erledigung der üblichen Formalitäten hat sich der Reichstag am Donnerstag der politischen Arbeit zugewandt. Sie wurde wie stets beim Zusammentritt eines neuen Reichstages oder bei Beginn einer Sitzungsperiode mit einer Regierungserklärung eingeleitet.

Die schon am Mittwoch beobachtete Beruhigung der Bevölkerung hatte so weit Fortschritte gemacht, daß die Absperrungen um das Reichstagsgebäude herum in kaum sichtbarer Weise durchgeführt waren. Die ganze Umgebung des Reichstagsgebäudes hatte ein normales Aussehen. Zu erheblichem Menschenandrang ist es nirgends gekommen. Auch im Hause selbst, in dem eine drangvolle fürchterliche Enge herrschte, war die erregte Stimmung der Eröffnungssitzung einer völligen Ruhe gewichen. Besonders die Nationalsozialisten legten sich eine weitgehende Zurückhaltung auf. Auch die Kommunisten hatten anscheinend ihre Sprechchöre noch nicht richtig einexerziert. So kam es, daß die von der linken Seite dem Reichskanzler zugeworfenen Zwischenbemerkungen fast restlos verpufften. Für die Einhaltung der erforderlichen Ruhe sorgte auch die geschickte Geschäftsführung des Präsidenten Loebe.

„Sachlichkeit" heißt die Richtlinie, nach der das Reichskabinett die Reichsgeschäfte führen will. Von reiner Sachlichkeit war auch die Programmrede durchweht, die Reichskanzler Dr. Brüning am Donnerstag nachmittag im Reichstag vortrug. Der Kanzler verzichtete auf jedes rhetorische Beiwerk und beschränkte sich in knappsten Darlegungen auf eine Schilderung der tatsächlichen Lage. Neues konnte und wollte der Kanzler nicht bringen. In großen Zügen gab er ein Bild von der Lage, in der sich Deutschland zur Zeit innen- und außenpolitisch, wirtschaftlich und kulturell befindet. Der tiefe Ernst, der aus seinen Worten sprach, müßte, so sollte man meinen, bei allen Parteien, die das Wohl des gesamten Volkes angeblich im Auge haben, seinen Eindruck nicht verfehlt haben. Auch das Ausland wird einsehen müssen, daß Deutschland nicht gewillt ist, durch überspannte Reparationsmaßnahmen in eine Elendskatastrophe hineingezogen zu werden. Dr. Brüning hat zwar die Revision des Youngplanes nicht direkt angekündigt, er hat jedoch angedeutet, daß von deutscher Seite die Anmeldung einer Revision im Bereich der Möglichkeit liege. Bei dieser Gelegenheit betonte auch Dr. Brüning, daß das Ziel einer jeden deutschen Regierung die Erringung der nationalen Freiheit sein muß. Bei diesen Worten brachten es die Kommunisten und Nationalsozialisten fertig, in ein schallendes Gelächter auszubrechen. Als Gegendemonstration hätten die Mitglieder aller anderen Fraktionen sich von ihren Plätzen erheben müssen, um den Worten des Kanzlers den nötigen Nachdruck zu verleihen. Diese Gelegenheit wurde im Parlament verpaßt. Doch das Ausland wird hellhörig genug sein, um die Worte des Reichskanzlers richtig zu verstehen. Besonders der letzte Teil der Regierungserklärung dürfte dem Ausland zeigen, daß Deutschland nicht den Willen hat, sich im europäischen Volkskonzert als Paria auch in Zukunft behandeln zu lassen.

Die Regierungserklärung bildet für alle Parteien eine sehr geschickte Anregung zu Aeußerungen. Für die Zentrumsfraktion wird der Abgeordnete Joos sprechen. Auf die Worte wird es jedoch in den nächsten Tagen weniger ankommen, als auf die bevorstehenden Abstimmungen. Die große Zahl der Gesetzentwürfe, die durch das Sanierungsprogramm notwendig werden, sind dem Reichstag noch nicht zugegangen. Die Entscheidung muß vorerst getroffen werden über die im Sommer ergangenen Notverordnungen, über den Ueberbrückungskredit und über die vorliegenden Mißtrauensanträge. Man darf wohl annehmen, daß die Bearbeitung der Notverordnungen einem Ausschuß überwiesen wird. Auch die Annahme des Ueberbrückungskredits dürfte keine besonderen Schwierigkeiten bereiten. Die Mißtrauensanträge sind jedoch das Dunkel, von dem das Schicksal des Reichstages umgeben ist. Wenn auch die gegen das gesamte Kabinett vorliegenden Mißtrauensanträge abgelehnt werden sollten, so könnte es leicht geschehen, daß beispielsweise der gegen den Außenminister Dr. Curtius gerichtete Antrag Annahme findet. Da sich das Kabinett solidarisch erklärt hat, könnte auf diese Weise eine sehr prekäre Situation entstehen. Weil Prophezeiungen jedoch meistenteils nicht zutreffen, soll von Voraussagungen Abstand genommen werden.

Mißtrauensantrag im Landtag abgelehnt.

Mit 233 gegen 198 Stimmen.

○ **Berlin**, 16. Oktober.

Im Preußischen Landtag, dessen Haupteingang wieder durch ein starkes Polizeiaufgebot gesichert war, wurde heute der kommunistische Mißtrauensantrag gegen die Staatsregierung mit 233 gegen 198 Stimmen abgelehnt. Die Sitzung verlief vor stark besetzten Publikumstribünen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhielt der Kommunist Schwenk das Wort zu einer besonderen Erklärung, in der er sich gegen die gestrige Behauptung des Nationalsozialisten Kerrl wandte, daß nicht Nationalsozialisten, sondern Kommunisten die Fensterscheiben in Berlin eingeworfen hätten. (Gelächter bei den Kommunisten und Rufe: „Lügen-Kerrl!") Der Abgeordnete Kerrl habe sich für seine Behauptung u. a. auf die angebliche Bekundung eines Sektionschefs bei der Firma Wertheim bezogen. Den Kommunisten gegenüber

habe nun die Geschäftsleitung der Firma Wertheim schriftlich erklärt, daß dieser angebliche Sektionschef gar nicht bei ihr beschäftigt sei.

(Stürmisches Hört! Hört!) Die Kommunisten lehnten grundsätzlich Bubenstreiche ab; sie kämpften mit ernsten politischen Mitteln. (Beifall bei den Kommunisten, Gelächter bei der Mehrheit.)

Ohne Aussprache wurden sodann sämtliche vorliegenden Anträge auf Streichung bezw. Kürzung der Abgeordnetendiäten dem Hauptausschuß überwiesen. Darauf wurde die allgemeine Aussprache über die Anträge auf Auflösung des Landtages usw. fortgesetzt.

Abg. Dr. Heß (Z.) wies auf den Beschluß des Zentrumsvorstandes hin, wonach

keinerlei Veranlassung vorliegt, Anträgen auf Auflösung des Landtages zuzustimmen.

Angesichts der politischen Undurchsichtigkeit im jetzigen Reichstag sei es nur zu begrüßen, wenn in Preußen Klarheit der Verhältnisse bestehen bleibe. Den deutschnationalen Zusatzantrag, der die Auflösung der Kommunalparlamente verlange, lehne das Zentrum ab. Das Zentrum glaube, daß das deutsche Volk auch wieder zur Vernunft gelange. (Unruhe rechts.) Wenn es sich herausstellen sollte, daß die Nationalsozialisten etwa Hand legen wollten an die deutsche Demokratie, dann würden sie dabei auf die schärfste Gegnerschaft des Zentrums stoßen. Da die Nationalsozialisten auch den Reichskanzler Brüning als ihren Gegner bezeichnet hätten, so sei das auch

eine Kampfansage an die Deutsche Zentrumspartei.

Das Zentrum nehme den Kampf auf. Das weitere wird sich finden.

Nachdem noch der Abg. Steuer (Dntl.) gegen die Regierung Braun im Sinne seiner Fraktion und für die Auflösung des Landtages und der Kommunalparlamente gesprochen hatte, wurde mit der oben angegebenen Stimmenzahl der kommunistische Mißtrauensantrag abgelehnt. Das Ergebnis der Abstimmung wurde mit

lebhaften Zustimmungs- und Mißfallenskundgebungen

aufgenommen.

In der fortgesetzten Aussprache über die Auflösungsanträge erklärte Abg. Stendel (DV.) die Deutsche Volkspartei stimme dem Antrag auf Auflösung des Landtages zu, nicht aber der Auflösung der Kommunalparlamente. Auch die Abgg. Mantz (W. P.) und Keller (Chr. Bauernp.) verlangten die Auflösung des Landtags. Abg. Riedel (Dem.) sprach sich dagegen aus und setzte sich eingehend mit der Wirtschaftspartei auseinander, deren Politik über unfruchtbare Kritik nicht hinauskomme.

Nach 17 Uhr wurde die Weiterberatung auf Freitag 12 Uhr vertagt; außerdem Abstimmungen über die Auflösungsanträge.

★

Lohses Ausschluß bestätigt.

○ **Berlin**, 16. Oktober.

Der Aeltestenrat des Preußischen Landtages bestätigte am Donnerstag vor Beginn der Vollsitzung entgegen einem Einspruch der Nationalsozialisten die vom Präsidenten Bartels am Mittwoch verfügte Ausschließung des Abgeordneten Lohse (NS.) für acht Sitzungstage. Der Aeltestenrat beschloß weiter, daß die Abstimmungen über Anträge über die Auflösung des Landtages möglichst am Freitag nach Abschluß der Aussprache vorgenommen werden sollen. Falls die Aussprache am Freitag nicht beendet werden kann, sollen die Abstimmungen erst am Dienstag kommender Woche vorgenommen werden.

★

Die Rede des Reichskanzlers.

:: **Berlin**, 16. Oktober.

In der heutigen Sitzung des Reichstages teilte zunächst Präsident Loebe das Ergebnis der in der Mittwoch-Sitzung getätigten Schriftführerwahl mit. Es sind danach zu Schriftführern des Reichstages gewählt worden, die Abgeordneten Rauch (Bayr. Volkspartei) mit 428 Stimmen, Hennes (Christl. Soz.) 402 Stimmen, Frau Teusch (Z.) mit 395 Stimmen, Schwarz-Frankfurt (Z.) mit 311 Stimmen, Taubadel (Soz.) mit 286 Stimmen, Petzold (Wirtschaftspartei) mit 283 Stimmen, Frau Agnes (Soz.) mit 282 Stimmen, Frau Bohm-Schuch (Soz.) mit 281 Stimmen, Frau Dr. Matz (DV.) mit 271 Stimmen, Hemeter (D. Landvo.) mit 269 Stimmen, Kaufmann (Rat.-Soz.) mit 259 Stimmen, Linder (Rat.-Soz.) mit 255 Stimmen.

Sodann gab der Präsident dem Reichskanzler das Wort zur Regierungserklärung:

Reichskanzler Dr. Brüning

wurde von den Kommunisten mit dem Ruf empfangen:

„Nieder mit dem Hungerdiktator!", begann seine Rede mit einem Hinweis auf die schwere Wirtschaftskrise, die sich nicht auf Deutschland allein beschränke. Sie werden von der Reichsregierung nicht erwarten, so erklärte der Kanzler, daß sie sich mit den Dingen der Vergangenheit beschäftigt (Lärm bei den Kommunisten). Die Reichsregierung legt ein Wirtschafts- und Finanzprogramm vor, mit dem sie die schlimmsten Wirkungen der wirtschaftlichen Krise zu beheben gedenkt,

Voraussetzung für die Durchführung dieses Wirtschafts- und Finanzreformprogramms ist die Aufrechterhaltung der Notverordnung,

die die Reichsregierung am 26. Juli 1930 erlassen hat. Die Reichsregierung fordert die Ablehnung der Anträge auf Aufhebung der Notverordnung. Diese Notverordnung ermöglicht die Balanzierung des Reichshaushaltes und damit eine Durchführung der Sozialpolitik (Lärmender Widerspruch bei den Kommunisten. Präsident Loebe rief den Abgeordneten Leow (K.) wegen seiner Zurufe zur Ordnung und kündigte schärfere Maßnahmen an.)

Dr. Brüning fuhr fort: Die Reichsregierung wird sich der Beratung der Notverordnung im Reichstagsausschuß nicht widersetzen. Sie enthält unentbehrliche Vorschriften über die Gemeindefinanzierung und die Länderhaushalte. Neue Einnahmequellen sind durch sie erschlossen. Wichtige Teile der Sozialversicherung haben eine Gestaltung erhalten, die eine Rettung der Sozialversicherung erst möglich macht. Nicht zuletzt ist das Werk der Deutschen Osthilfe durch sie in Angriff genommen.

Das Defizit des nächsten Jahres wird auf eine Milliarde geschätzt.

(Hört! Hört!) Mit neuen Steuern und Lasten ist die Not nicht zu beheben. Aber inzwischen hat der Geldmarkt sein Gesicht verändert. Viele deutsche Kapitalisten haben in Verblendung und mangelnder Staatsgesinnung ihr Geld ins Ausland gebracht. (Lebhaftes Hört! Hört! Rufe bei den Kommunisten: Da drüben (rechts) sitzen die Kapitalverschieber!). Wären durch das Treiben dieser Elemente nicht unsere Finanzen aufs schwerste geschädigt, dann wäre der deutsche Geldmarkt wohl in der Lage gewesen, unsern dringendsten Finanzbedarf zu befriedigen. So aber waren wir genötigt, uns an das Ausland zu wenden.

Vom Ausland haben wir die erforderlichen Mittel zu befriedigenden Bedingungen erhalten unter der Voraussetzung, das die Ermächtigung zur Aufnahme und Tilgung der Anleihe durch Gesetz planmäßig festgesetzt wird.

Ich richte an Sie, meine Herren, die Aufforderung, dasselbe Vertrauen zur deutschen Wirtschaft und zur Regierung zu haben wie das Ausland. (Lärm und lebhafte Zurufe rechts und bei den Kommunisten). Die Reichsregierung hat ihr Sanierungsprogramm bereits veröffentlicht. Seine Grundlage ist ein vollkommen ausgeglichener Haushalt für 1931, die Selbständigmachung der Arbeitslosenversicherung, Sparsamkeit auf allen Gebieten, auch bei den Gehältern (Unruhe), Vereinfachung des behördlichen Apparates, besonders auf dem Gebiet der Steuerverwaltung, sowie die Vorbereitung eines endgültigen Finanzausgleichs, durch den den Gemeinden auch die Verantwortung für die Einnahmen auferlegt wird.

Die Reichsregierung will keine dauernde Senkung des Reallohns, sie will aber das unhaltbar gewordene deutsche Preisgebäude unter allen Umständen ins Wanken bringen.

Das ist nicht zu erreichen, wenn nicht auch eine gewisse Beweglichkeit in die Gehälter und Löhne gebracht wird. (Unruhe links.) Alle Schichten des deutschen Volkes müssen Opfer bringen (Rufe bei den Kommunisten: „Aber die Besitzsteuern werden gesenkt!") Dazu brauchen wir auch die Mithilfe der Beamtenschaft. (Abg. Torgler (Komm.): „Das ist immer wieder der alte Schmus!") Die Beamtenschaft wird das Opfer bringen trotz der Hetze mancher Kreise gegen das Berufsbeamtentum (Unruhe links, Rufe bei den Kommunisten: Stegerwald! — Abg. Möricke (Komm.) erhält einen Ordnungsruf). Die Regierung wird ungerechte Angriffe auf die Beamten abwehren. Sie nimmt für sich in Anspruch, daß sie sich an sozialer Gesinnung von keiner ihrer Vorgängerinnen übertreffen läßt. (Lärmender Widerspruch bei den Kommunisten). Aber wir können nicht die Sozialpolitik im luftleeren Raum machen. Eine blutleere Volkswirtschaft und ein zusammengebrochener Staatshaushalt wären nicht mehr in der Lage, die Sozialpolitik weiter durchzuführen. Die Regierung wird alles tun, um möglichst viele Arbeitswillige und Arbeitstätige wieder in Arbeit und Brot zu bringen. Unter allen Umständen aber wird sie

eine ausreichende Unterstützung der Arbeitslosen sicherstellen.

Sie wird das Arbeitsschutzgesetz wieder vorlegen, dazu ein Bergarbeitergesetz, eine Neuregelung des Unfallverhütungsgesetzes und der Sozialversicherung. Der Entwurf des Preissenkungsgesetzes geht seiner Vollendung entgegen. Unsere Preispolitik wird vor allem einen wichtigen Schritt zur Wiederherstellung des weltwirtschaftlichen Gleichgewichts bedeuten. Die Kohlenpreisbildung ist für die Selbstkosten der ganzen Produktion grundlegend.

Die Ruhrbergbauindustrie hat sich in der von der Regierung eingeleiteten Verhandlungen jetzt bereit erklärt, vom 1. Dezember ab die Preise um 6 Prozent zu senken.

Ich erkenne diesen bedeutsamen Schritt umsomehr an, als die Lage der deutschen Kohlenwirtschaft infolge ihrer mangelnden Elastizität bei Anpassung an die jeweilige Marktlage in der gegenwärtigen Konjunktur besonders schwierig ist. (Beifall bei der Mehrheit, Unruhe links.) Wenn nötig, wird die Regierung auch zu Zwangsmaßnahmen zur Preissenkung greifen. (Lachen links)

Besonders leidet die Landwirtschaft. Ihre Not ist zurückzuführen auf den Weltmarkt. (Zuruf bei den Komm.: Oldenburg schmunzelt da drüben! Heiterkeit. Abg. Torgler (K.): Zehn Minuten für die Großagrarier, kein Wort für die Berliner Metallarbeiter.) Die Regierung betrachtet es daher als ihre Aufgabe,

die Ueberschwemmung Deutschlands mit ausländischen Agrarprodukten einzudämmen.

Ferner wird eine Hebung des Verzehrs von Roggen, des Produkts unserer heimischen Scholle, notwendig. (Beifall rechts.) Die Magazinierung wird fortgesetzt werden. Ein Spritbeimischungszwang für Treibstoffe soll eine Verwertung des Kartoffelüberschusses ermöglichen. Aber der Selbstbehauptungswille der Landwirtschaft muß der Regierung zur Seite stehen. Von den Kreditinstituten erwartet die Reichsregierung eine besonders glimpfliche Behandlung der landwirtschaftlichen Betriebe. Durch die Reichstagsauflösung ist die Verabschiedung des Osthilfegesetzes verhindert worden; aber die Reichsregierung hat alles getan, um die notwendige Hilfe möglichst schnell durchführen zu können. Die Voraussetzung für dauernde Hilfe im Osten ist die Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Rente. (Lärm bei den Komm.)

Höchstes Ziel aller deutschen Innen- und Außenpolitik ist die Wiedererringung der nationalen Freiheit.

(Großer Lärm bei den Nationalsozialisten: Abg. Dr. Göbbels (Nat.-Soz.) rief: „Festungsstrafe gibt es für nationale Willenskundung!" Abg. Strasser (Nat.-Soz.) erhielt wegen eines Zurufes einen Ordnungsruf.) Der Weg dazu kann nur der Weg des Friedens sein,

eine Abenteurerpolitik lehnt die Reichsregierung ab.

(Beifall in der Mitte), nachdem die internationalen Sachverständigen ihr Urteil abgegeben haben, daß die deutsche Wirtschaftslage von Monat zu Monat schlechter geworden. Wir erleben eine Arbeitslosigkeit und einen Preissturz von nie geahntem Ausmaße. Der Internationalen Bank für Zahlungsausgleich ist in voller Absicht die Aufgabe zugewiesen worden, im Falle von Schwierigkeiten rechtzeitig Maßnahmen zur Behebung dieser Schwierigkeiten zu treffen. Die deutsche Reichsregierung ist damit durchaus einverstanden, sie bedauert aber, daß diese Gedankengänge auf der anderen Seite bisher wenig Widerhall gefunden haben.

Die Reparationspflicht darf nicht dazu führen, daß das deutsche Volk seiner sittlichen und sozialen Grundlage beraubt wird.

Die unmittelbare Aufgabe der deutschen Regierung ist es, zunächst Ordnung im eigenen Hause zu schaffen. (Rufe rechts.) Das ist auch die Voraussetzung jeder gesunden Außenpolitik. Wir müssen eine Berücksichtigung unserer bedrängten Wirtschaftslage verlangen. Unsere junge Generation lebt in völliger Ungewißheit über ihre Zukunft. (Lebhafte Zurufe rechts: „Er merkt aber auch alles!" — „Jetzt kommt die Poesie!") Die Tatsache, daß man jetzt nicht einmal die Bedingungen des Versailler Vertrages, die zu unseren Gunsten sprechen, von der Gegenseite eingehalten hat, ist nicht zu bestreiten. Die Versailler Vertragsbestimmung, daß der freiwilligen Abrüstung Deutschlands die freiwillige der anderen folgen werde, ist bisher nicht eingehalten worden. (Abg. Dr. Göbbels (N.-S.): „Und Sie bestrafen den Wehrwillen mit Festung!") Die Reichsregierung muß unter diesen Umständen alles tun, um unsere Landesverteidigung im Rahmen der ihr gezogenen Grenzen zu sichern. Wir werden uns stets für die Erhaltung der Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes einsetzen. (Beifall.) Wir werden aber auch

dafür sorgen, daß die Wehrmacht als festester Rückhalt unserer Volks- und Staatsgemeinschaft frei gehalten wird von Einflüssen der Politik.

(Beifall und Unruhe). Unsere Selbstachtung erfordert, daß die deutsche Wehrmacht nicht das Ziel eigensüchtiger Parteizwecke und unberechtigter Verleumdungen und Verdächtigungen wird. (Beifall)

Angesichts der seelischen und wirtschaftlichen Not unseres Vaterlandes hält es die Reichsregierung für eine ihrer wichtigsten Aufgaben, (Rufe bei den Nat.-Soz.: „Abzutreten!") allen Bestrebungen kultureller Zersetzung auf das Energischste sich entgegenzustellen. Die schwere Krise, die Deutschland jetzt zu überwinden hat, erfordert sittliche Stärke und einmütiges Zusammenhalten aller derer, die ihr Vaterland lieben. Die Reichsregierung erwartet, daß das hohe Haus in vollem Bewußtsein der großen geschichtlichen Aufgaben an die Arbeit gehen wird. Die Not des deutschen Volkes verträgt keine Selbstzerfleischung der Parteien. Gegensätze aus dem Wahlkampf müssen vergessen werden. Schwere Opfer werden verlangt. Sie sollen und werden den Weg zur Freiheit und zum Aufstieg bahnen (Lebhafter Beifall bei den Regierungsparteien — Lärm und Gelächter rechts und links).

Von der Landvolkpartei war ein besonderer Mißtrauensantrag gegen den Reichsaußenminister Dr. Curtius eingegangen.

Präsident Löbe schlug vor, das auf der Tagungsordnung stehende Schuldentilgungsgesetz sofort dem Haushaltsausschuß zu überweisen.

Abg. Dr. Quaatz (Dnatl.) widersprach diesem Vorschlag. Die Regierungsparteien, zu denen wohl auch die Sozialdemokratie zu rechnen sei, müßten nach parlamentarischer Uebung eine ordnungsmäßige erste Beratung der Vorlage zulassen.

Die Aussprache über die Regierungserklärung wurde auf Freitag vertagt.

Bei Festsetzung der Tagesordnung für Freitag beantragte, einem Wunsche des Reichskanzlers entsprechend, Abg. Esser (Z.), das Schuldentilgungsgesetz nicht mit der politischen Debatte zu verbinden, sondern als besonderen Punkt zu beraten.

Dieser Antrag wurde gegen Kommunisten, Deutschnationale und Nationalsozialisten angenommen.

Abg. Torgler (K.) widersprach jedoch der gleichzeitigen zweiten Lesung des Gesetzes.

Diesem Widerspruch der Kommunisten schlossen sich bei der Abstimmung Nationalsozialisten, Deutschnationale und Landvolkpartei an. Im Hammelsprung

wurde die zweite Lesung mit 295 gegen 219 Stimmen beschlossen.

Abgelehnt wurde die Beratung eines Antrages der Landvolkpartei auf Einführung eines Beimischungszwanges von Roggen- und Kartoffelmehl zum Weizenmehl.

Freitag 10 Uhr: Schuldentilgungsgesetz. Aussprache über die Regierungserklärung. Schluß gegen 4,30 Uhr.

*

Eine Boeß-Debatte in der Berliner Stadtverordnetenversammlung.

Neue Beschuldigungen.

(!) **Berlin, 16. Oktober.**

In der heutigen Sitzung der Berliner Stadtverordneten wurde, nachdem die Versammlung mehrere kleinere Vorlagen erledigt hatte, noch einmal der Fall Boeß besprochen.

Der deutschnationale Stadtverordnete Pfundtner sagte u. a., der Magistrat scheine bestrebt zu sein, der Bürgerschaft bei jeder Gelegenheit vor den Kopf zu stoßen. Der Magistrat habe es fertig bekommen, ein Glückwunschtelegramm an Boeß zu senden, obwohl das Oberverwaltungsgericht in der Urteilsbegründung festgestellt habe, daß Boeß schwere Verfehlungen zur Last zu legen seien. Der zweite Streich des Magistrats sei gewesen, daß er in aller Eile einen Pensionierungsbeschluß zum 1. November mit fast 30 000 Mark Pension faßte. Dies müsse umsomehr gemißbilligt werden, als die dauernde Dienstunfähigkeit des Herrn Boeß sehr zweifelhaft sei. Sein Auftreten bei den Landtagsverhandlungen habe recht gesunde Nerven verraten. Die Stadtverordnetenversammlung habe zu verlangen, daß ihr eine ordnungsmäßige Vorlage über die Pensionierung des Herrn Boeß zugehe, damit die Versammlung alle Fragen noch einmal nachprüfen könne. Dies sei umsomehr zu verlangen, als überhaupt die Möglichkeit bestehe, daß die ganze Boeßaffäre noch einmal aufgerollt werde, da der Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtages weitere Zeugen laden und Herrn Boeß nochmal vernehmen wolle.

Der kommunistische Stadtverordnete Pieck wandte sich dagegen, daß die bürgerlichen Parteien den Boeß-Skandal, der ein Ausfluß des Sklarekskandals sei, als eine Folge der marxistischen Wirtschaft bezeichneten, obwohl die Sozialdemokratie seit dem Kriege keine marxistische Partei mehr sei.

Als Vertreter des Magistrats erklärte Bürgermeister Scholtz, daß Boeß dienstunfähig sei, sei durch eine anerkannte Autorität bescheinigt worden. Er selbst habe den Zustellungsbescheid an Boeß unterzeichnet, bevor überhaupt Anträge aus der Stadtverordnetenversammlung eingelaufen seien. (Zurufe: Unerhört! Große Unruhe. Laute Streitigkeiten zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten.) Nach allgemeinen Verwaltungs-Grundsätzen unterliege es keinem Zweifel, daß für die Pensionierung lediglich der Magistrat zuständig sei. Der Fall sei dem Minister unterbreitet worden und dieser habe keine Veranlassung zum Einschreiten genommen.

Der Nationalsozialist Dr. Lippert sagte u. a., es sei u. a. nicht festzustellen, wo Kunstgegenstände, die für einen Kunstfond der Stadt Berlin gestiftet seien, aufgestellt wären.

Der Deutschvolksparteiler Faltz erklärte die Pensionierung von Boeß für das kleinere Uebel, da man sonst für seine ganze Amtszeit Gehalt zahlen müsse.

Der Deutschnationale Stadtverordnete von Jecklin brachte zur Kenntnis, daß der Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtages auf Grund ihm vorgelegten neuen Materials zum 3. November eine neue Sitzung einberufen habe, in der die Boeßaffäre nochmals aufgerollt würde, und zwar sollen die Beziehungen des Oberbürgermeisters Boeß zu dem Berliner Hotelbesitzer Elschner geklärt werden, bei dem Boeß einen mehrwöchigen Erholungsaufenthalt in Oberbayern genommen habe. Ferner solle geklärt werden, was aus einem Tombola-Erlös von 9500 RM. geworden sei. Auch soll Boeß bei einem Berliner Gastwirt ein Repräsentationsessen für 40 Personen bestellt haben, für das keine Bezahlung geleistet worden sei. Außerdem schwebe ein Verfahren bei der Staatsanwaltschaft, der ein im August geführtes Kontobuch über die Verwendung bestimmter Unterstützungsfonds eingefordert habe. In dieses Verfahren sei Boeß verwickelt. Endlich schwebe noch der Sklarekprozeß, bei dem Boeß ebenfalls eine Rolle spielen werde. Aus allen den Tatsachen gehe hervor, daß eine voreilige Pensionierung nicht gerechtfertigt sei und die Deutschnationale Volkspartei werde alle zur Verfügung stehenden Mittel anwenden, um rechtzeitig eine Klärung herbeizuführen.

Für die Demokraten sprach Stadtverordneter Schubert, der hervorhob, daß man dem ehemaligen Oberbürgermeister Boeß unehrenhafte Handlungen nicht vorwerfen könne.

Die Aufnahme der Kanzlerrede.

CNB **Berlin, 16. Oktober.**

Die heutige Kanzlererklärung wird in parlamentarischen Kreisen, abgesehen von den Parteien, die in scharfer Opposition zum Kabinett stehen, durchweg günstig beurteilt. Das ist besonders bei der Deutschen Volkspartei der Fall, die gestern noch außerordentlich skeptisch eingestellt war. Von dieser Seite wird betont, daß der Kanzler zwar nicht viel Neues vorgetragen habe; das sei nach Lage der Dinge auch garnicht möglich gewesen. Er habe aber den ganzen Ernst unserer Situation und den Willen der Regierung, der Schwierigkeiten Herr zu werden, noch einmal mit allem Nachdruck zusammengefaßt. Dabei seien zwei Gesichtspunkte für die Haltung der Deutschen Volkspartei besonders entscheidend. Die deutliche Sprache, in der der Kanzler die Lohn- und Gehaltspolitik dieses Kabinetts unterstrich und des weiteren die Formulierungen zur Außenpolitik so klar herausgestellt werden, daß das Kabinett keineswegs die Absicht habe, sich in der Außenpolitik einer Lethargie hinzugeben.

Auf der anderen Seite enthielt die Regierungserklärung nichts, was dazu beigetragen hätte, die Sozialdemokratie in eine schärfere Opposition hineinzudrängen. Im Gegenteil hat die Versicherung, daß die Regierung unter allen Umständen versuchen wolle, mit parlamentarischen Mitteln durchzukommen, die Situation soweit geklärt, daß die sozialdemokratische Fraktion gegen die Mißtrauensvoten auftreten, und zwar auch direkt und nicht nur in der Forderung, daß über alle anderen Anträge zur Tagesordnung übergegangen wird.

Da aber die Stimmen der Großen Koalition für eine Mehrheit nicht ausreichen, kommt es am Sonnabend wesentlich auf die Haltung des Christlich-sozialen Volksdienstes und der Wirtschaftspartei an, die das Zünglein an der Wage bilden. Die erstgenannte Gruppe dürfte ziemlich einmütig für die Regierung eintreten, während die Haltung der Wirtschaftspartei noch nicht zu erkennen ist. Ihre Fraktion ist, ebenso wie die meisten anderen Fraktionen des Reichstages heute abend noch zur Beratung der Regierungserklärung zusammengetreten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie heute gar keine Entscheidung trifft, sondern abwartet, bis die Haltung der Deutschen Volkspartei geklärt ist. Diese Stimmung wird in parlamentarischen Kreisen als nicht ungünstig beurteilt, sodaß jetzt doch die Auffassung zunimmt, daß die Mehrheit am Sonnabend gegen die Mißtrauensanträge entscheiden wird.

*

Das Reichstagspräsidium bei Hindenburg.

Der Reichspräsident wünscht Ernst, Einigkeit und Würde.

)(**Berlin, 16. Oktober.**

Reichstagspräsident Loebe begab sich mit den übrigen Mitgliedern des Reichstagspräsidiums am Donnerstag zum Reichspräsidenten v. Hindenburg zum Antrittsbesuch, wobei Loebe dem Reichspräsidenten insbesondere den neuen Ersten Vizepräsidenten, Abgeordneten Stöhr (Nat.-Soz.) vorstellte; die übrigen Herren waren ja schon Mitglieder des vorigen Präsidiums und daher dem Reichspräsidenten bekannt. Der Reichspräsident hat die Mitglieder des Reichstagspräsidiums, in Ernst und Einigkeit ihres Amtes zu walten und dafür zu sorgen, daß bei den Verhandlungen die Würde des Reichstages gewahrt werde.

Verlängerung der Schulpflicht?

:: **Berlin, 16. Oktober.**

In einem Antrag fordern die Sozialdemokraten die Reichsregierung auf, zur Entlastung des Arbeitsmarktes von jugendlichen Arbeitskräften schleunigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Erweiterung der allgemeinen Schulpflicht unter Gewährung von Wirtschaftsbeihilfen reichsgesetzlich regelt.

Die Demokraten für die Aufrechterhaltung der Staatspartei.

Berlin, 16. Oktober.

Auf Antrag des Reichsministers Dietrich hat der Hauptvorstand der Deutschen Demokratischen Partei beschlossen, für die Aufrechterhaltung der Staatspartei aufzutreten. In dem Beschluß heißt es u. a.:

Der Ausgang der Wahlen gefährdet Staat, Gesellschaft und Wirtschaft. Noch steht unser Volk die drohende Gefahr nicht. Ihr rechtzeitigen und unerschütterlichen Widerstand entgegenzusetzen ist unsere Aufgabe. Die Deutsche Staatspartei ist gegründet worden aus dem ernsten und festen Willen, den Kampf um die Behauptung und um die verfassungsmäßige Weiterentwicklung der Republik zu führen. Wir sind gesonnen auf diesem Wege zu bleiben, und werden daher dem Parteitag vorschlagen, den Uebergang in die Deutsche Staatspartei zu vollziehen.

Koch-Weser legt sein Mandat nieder.

○ **Berlin, 16. Oktober.**

Reichsminister a. D. Koch-Weser hat an den geschäftsführenden Vorsitzenden der Deutschen Demokratischen Partei nachstehenden Brief gerichtet:

„Ich erkenne dankbar an, daß der Parteivorstand in so gerechter und vornehmer Weise mein Verhalten bei der Gründung der Staatspartei beurteilt und mir den Dank für meine jahrelange Tätigkeit an der Spitze der Partei einmütig zum Ausdruck gebracht hat. Ich habe nach wie vor die Zuversicht, daß es gelingen wird, in der Staatspartei das notwendige Sammelbecken für diejenigen zu gewinnen, die auf dem Boden der Republik und ohne Konzessionen an die nationalsozialistischen Staatszerstörer deutsche Zukunft gestalten wollen. Ich selbst aber fühle mich nach den schweren politischen Entscheidungen der letzten Monate nicht mehr imstande, an der Arbeit führend und im Parlament mitzuarbeiten. Ich werde deshalb mein Reichstagsmandat niederlegen."

Wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger dazu hört, wird auf der Reichsliste nunmehr der Jungvolksparteiler Windschuh an die Stelle Koch-Wesers rücken. Damit entfallen, wie aus staatsparteilichen Kreisen mitgeteilt wird, alle Gerüchte, daß die Jungvolkparteiler gleichfalls sich von der Staatspartei zurückgezogen hätten. Ebenso trifft es nicht zu, daß die Staatspartei im Reichstage wieder ihren alten Namen „Demokratische Partei" annehmen würde.

Kürzung der Gehälter der Generaldirektoren und Direktoren der Industrie.

CNB **Berlin, 16. Oktober.**

In der Oeffentlichkeit wird immer wieder die Frage gestellt, ob die vom Reichsverband der Deutschen Industrie geforderte Herabsetzung der Löhne und Bezüge aller in der Privatwirtschaft Tätigen als wichtigste Voraussetzung für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auch die Senkung der Bezüge der leitenden Persönlichkeiten, d. h. der Generaldirektoren und der Direktoren der einzelnen Werke umfasse. Dazu können wir auf Grund von Ermittlungen an zuständiger Stelle mitteilen, daß diese Forderung des Reichsverbandes sich selbstverständlich auch auf diese Kategorie der in der Privatwirtschaft tätigen Persönlichkeiten bezieht, und daß in noch stärkerem Umfange als es bisher schon geschehen ist, die Generaldirektoren und die Direktoren der großen deutschen Unternehmungen sich freiwillig beträchtlichen Kürzungen ihrer Bezüge unterworfen haben.

Frick Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses.

Sein Stellvertreter Scheidemann.

× **Berlin, 16. Oktober.**

Nach der Vollsitzung des Reichstages traten der Haushaltsausschuß, der Auswärtige Ausschuß und der handelspolitische Ausschuß zusammen. Der Haushaltsausschuß wählte zum Vorsitzenden den Abgeordneten Heimann (S.) und zu stellvertretenden Vorsitzenden die Abgeordneten Reinhardt (NS.) und Dr. h. c. Klöckner (Z.); der Auswärtige Ausschuß wählte zum Vorsitzenden den Abg. Dr. Frick (NS.) und zum stellvertretenden Vorsitzenden den Abgeordneten Scheidemann (S.); der handelspolitische Ausschuß wählte zum Vorsitzenden den Abg. Henke (S.) und zum stellvertretenden Vorsitzenden den Abg. Dr. Dessauer (Z.).

Dr. Scholz erkrankt.

CNB. **Berlin, 16. Oktober.**

Der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, hat an der heutigen Reichstagssitzung nicht teilgenommen. Wie wir erfahren, ist er gestern Abend plötzlich erkrankt. Es scheint, daß die Erkrankung mit seinem letzten Darmleiden zusammenhängt, wegen dessen er bekanntlich operiert werden mußte. Sein Krankheitszustand wird sich aber erst aus der morgigen genauen Untersuchung ergeben. Sicher ist jedoch schon jetzt, daß Dr. Scholz zunächst für die kommenden fünf Wochen aus der aktiven Politik fernbleibt. Wie wir erfahren, hat die Fraktion beschlossen, den Abgeordneten Dauch mit der Führung der Geschäfte zu betrauen. Die endgültige Wahl des Stellvertreters soll erst morgen vorgenommen werden.

Kommunisten-Krawalle im Berliner Norden.

¶ **Berlin, 16. Oktober.**

Im Berliner Norden, in der Kösliner Straße, kam es heute um 7½ Uhr abends zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und kommunistischen Demonstranten, die die Beamten beschimpften und mit Steinen bewarfen. Als aus einem Hause ein Schuß abgegeben wurde, ging die Polizei unter Anwendung des Gummiknüppels und unter Abgabe von Schreckschüssen vor und löste den Demonstrationszug auf. Eine Stunde später hatte sich in der Kösliner Straße wiederum eine Menschenmenge angesammelt. Als die Polizeibeamten die Straße säuberten, wurden sie mit Pistolenschüssen aus den Fenstern empfangen und mit Steinen und Blumentöpfen beworfen. Daraufhin mußten wieder einige Schreckschüsse abgegeben werden. Sechs Personen wurden zwangsgestellt und der Abteilung Ia zugeführt. Drei Beamte haben durch Steinwürfe leichte Verletzungen erlitten.

Erdstoß in Oberbaden.

:: **Freiburg, 16. Oktober.**

In verschiedenen Orten Oberbadens, so in Freiburg-Br. und im Gebiet um Donaueschingen ist heute Nacht um 23,20 Uhr wiederum ein Erdstoß wahrgenommen worden, der von längerem tiefen Rollen und leichten Schwankungen begleitet war. Die Richtung des Erdstoßes wird mit Nord-Ost-Süd-West bezw. Nord-Süd angegeben.

Doppelte Belastung der Industrie durch Aufbringungsumlage.

Die Folge der Neuregelung.

Obwohl die Aufbringungsumlage für Reparationszwecke nicht mehr in Frage kommt, ist sie bekanntlich wegen der Finanznot des Reiches erhalten geblieben. In einer Zuschrift an die „Frankfurter Zeitung" wird nun darauf hingewiesen, daß durch die Neuregelung eine Doppelbelastung der Industrie eintrete, denn nach der jetzigen Regelung werde die Aufbringungsumlage jetzt für das Rechnungsjahr, nicht mehr für das Kalenderjahr, erhoben.

Diese Aenderung bringt nun, so heißt es in der Zuschrift, für die beteiligte Industrie eine wesentliche Schwierigkeit. Bekanntlich wurde am 15. Februar 1930 nach den bisherigen Vorschriften die erste Aufbringungsrate für das Kalenderjahr 1930 entrichtet. Die Rate wurde also für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 1930 bezahlt. Nunmehr hat das Gesetz vom 15. April 1930 für das Rechnungsjahr 1930 „an Stelle der bisherigen Jahresleistungen" für die erste Hälfte des Rechnungsjahres, d. i. für die Zeit vom 1. April bis 1. Oktober 1930, eine am 15. August 1930 zahlbare Rate gefordert. Würde diese Rate in voller Höhe zu zahlen sein, dann wäre für die Monate April, Mai und Juni die Aufbringungsumlage zweimal gezahlt. Dies kann nicht der Sinn des Gesetzes sein. Das Gesetz vom 15. April bestimmt ausdrücklich, daß die Umlage für das Rechnungsjahr 1930 an Stelle der bisherigen Jahresleistungen treten soll. Sie soll also nicht neben die für diesen Zeitraum (April bis Juni) bereits geleisteten Raten treten, die auf die Aufbringung für das Rechnungsjahr 1930 anzurechnen sind. Nur dieses Ergebnis kann dem Sinne des Gesetzes und der Billigkeit entsprechen.

Jedes andere Ergebnis müßte notwendigerweise zu buchmäßigen und bilanztechnischen Schwierigkeiten führen. Es müßten in solchem Falle die Monate April, Mai und Juni zweimal mit einer Aufbringungsumlage belastet werden. Dann würde das Gewinnergebnis des Jahres 1930 oder des entsprechenden Geschäftsjahres mit fünf viertel einer Aufbringungsumlage belastet sein, oder es müßte nach einer etwa später durchgeführten völligen Beseitigung der Aufbringungsumlage die Belastungszeit noch um drei Monate hinausgeschoben werden. Beides ergibt Schwierigkeiten bei der Bilanzierung und Schwierigkeiten bei der Veranlagung der Körperschaftssteuer.

Drosselung des Schiffbaues

Nach Lloyds Schiffahrtsregister hat sich die Gesamttonnage der Schiffe, die Ende September in Großbritannien und Irland auf Stapel lagen, gegen Juni um 275 317 To. verringert. Die im Bau befindliche Tonnage beträgt 1 116 746 To. gegen 1 448 355 im September 1929. Auch die Tonnage der auf ausländischen Werften aufliegenden Neubauten ist gegen Juni um 213 000 To. zurückgegangen. Ueber den Beschäftigungsstand der russischen Werften liegen keine Angaben vor. Von den fünf nächst England führenden Ländern der Schiffsbauindustrie liegen in den Vereinigten Staaten 212 974, in Frankreich 209 307, in Deutschland 194 200, in Italien 188 384 und in Holland 184 920 To. auf Stapel. Die zur Zeit im Bau befindliche Welttonnage beläuft sich auf 2 579 036 To., von denen 43,5 Proz. in Großbritannien und Irland gebaut werden. In den zwölf Monaten vor Ausbruch des Weltkrieges betrug der britische Anteil noch 57,2 Prozent.

Die Tonnage der im Bau befindlichen Petroleumtankschiffe ist gegen die Rekordzahlen des Juni um 76 000 To. zurückgegangen. Von den 135 Tankschiffen, die zur Zeit gebaut werden, sind 122 Motorschiffe. Die Tonnage der auf Stapel liegenden Tankschiffe entspricht 40 Prozent der Gesamttonnage der im Bau befindlichen Dampfer und Motorschiffe, ein Prozentsatz, der bisher noch nie erreicht wurde. In Großbritannien und Irland übersteigt die Tonnage der auf Stapel liegenden Motorschiffe die der Dampfer um 160 000 Tonnen. In den übrigen Ländern werden 75 Proz. mehr Motor- als Dampfschiffe gebaut.

Amerikanisches Vertrauen zu Deutschland.

Optimistische Rede eines USA.-Bankiers.

Aus New York wird uns berichtet: Aus Anlaß einer Tagung der American Life Convention hat Dr. B. M. Anderson, der bekannte Volkswirtschaftler der Chase National Bank of New York, des größten Bankinstituts der Welt, vor einigen Tagen eine Rede gehalten, die wegen des darin zum Ausdruck gebrachten Vertrauens für die Zukunft Deutschlands Beachtung verdient. Mr. Anderson nimmt Bezug auf die jüngsten schweren Kursrückgänge der deutschen Dollaranleihen und bezeichnet die darin zum Ausdruck kommenden Befürchtungen hinsichtlich der Lage Deutschlands als stark übertrieben. Die unlängst verbreiteten haltlosen Gerüchte über eine angebliche Revolution in Deutschland würden seiner Ansicht nach längst nicht so leicht Glauben gefunden haben, wenn nicht die Stimmung an sich durch die Revolutionen in Südamerika erregt gewesen wäre. Mr. Anderson weigert sich entschieden, die Befürchtungen zu teilen, die seit dem Bekanntwerden des Ausgangs der Reichstagswahlen verschiedentlich geäußert werden.

Deutschland befinde sich, ebenso wie die ganze übrige Welt, in einer schwierigen Lage. Deutschland sei jedoch in der Meisterung schwieriger Situationen erprobt. Seit dem Kriegsende habe das deutsche Volk schon verschiedene Male größeren Schwierigkeiten gegenübergestanden als den jetzigen, ohne dadurch politisch demoralisiert zu sein. Die wirtschaftliche Lage Deutschlands war im Winter 1925-26 ungünstiger als jetzt, und auch finanziell stand Deutschland damals entschieden weniger stark da. Die Finanzführer Deutschlands haben jedoch damals die Situation richtig erkannt, wie in der Folge das auffallend genaue Eintreffen ihrer Wirtschaftsprognosen deutlich bewiesen hat. Den beruhigenden Berichten, die die amerikanischen Bankiers gegenwärtig von ihren deutschen Kollegen erhalten, ist größte Bedeutung beizumessen, denn die amerikanischen Bankleute haben aus ihren Erfahrungen sowohl vor als auch nach dem Kriege gelernt, daß sich die deutschen Bankiers der Verantwortung ihrer Mitteilung voll bewußt sind. Mr. Anderson hegt im übrigen auch keine Befürchtungen hinsichtlich der politischen Stabilität Deutschlands.

Des „Westens Meister" spielt.



Der Torhüter der Wuppertaler Bezold, nimmt Kuzorra den Ball vom Fuß.

Schiffsunglück im Kaiser-Wilhelm-Kanal.



Die Hebung des gesunkenen Lotsendampfers.

Der Hamburger Lotsendampfer „Pilot" wurde am Eingangstor Neue Schleuse zum Nordostseekanal bei Brunsbüttelkoog von einem norwegischen Schiff gerammt. Ein Lotse und vier Maann der Besatzung des deutschen Dampfers, der sofort sank, sind ertrunken.

Echte amerikanische Sportbegeisterung.



In den Vereinigten Staaten ist die Begeisterung für den Nationalsport, das Baseballspiel, so groß, daß die Plätze in dem riesigen Shibe-Park-Stadion in Philadelphia für die Meisterschaftskämpfe im Baseball schon wochenlang vorher ausverkauft waren. Die Sportinteressenten wußten einen Ausweg: Gegen ansehnliche Eintrittspreise durften sie, wie das Photo zeigt, auf dem Dach eines anliegenden Hauses Platz nehmen, von wo nicht einmal das ganze Spielfeld zu überblicken war.

Einer, der kleine Leute prellte.

:: **Dortmund**, 16. Oktober.

Einen ganzen Tag hatte der Vorsitzende des Schöffengerichts 3 für die Aufklärung der zahlreichen Betrugsfälle vorgesehen, die von der Anklage dem Kaufmann Karl Kauder aus Dortmund vorgeworfen wurden, der sich heute, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, zu verantworten hatte. Es erwies sich aber, daß man die zahlreichen geladenen Zeugen bald nach Hause entlassen konnte, denn der Angeklagte legte ein umfassendes Geständnis ab und gab alle ihm vorgeworfenen Fälle in Bausch und Bogen zu. So konnte nach mehrstündiger Verhandlung schon das Urteil gefällt werden.

Kauder betrieb in Dortmund einen Lebensmittelhandel: „Karl Kauder, Obst-Gemüse-Südfrüchte en gros", so nannte sich seine Firma. Wie es kam, spielt keine Rolle, die Tatsache bestand jedenfalls, daß Kauders Geschäft den Krebsgang ging. Da faßte K. den Plan, durch betrügerische Manipulationen den Betrieb wieder auf die Beine zu stellen. In den Jahren 1928 und 1929 bestellte er Waren auf Tod und Teufel in allen Gauen des Vaterlandes, ohne die Mittel zu haben, zu bezahlen. Jeder Lieferant freut sich über Aufträge, und so war es auch im Falle Kauder. Obwohl er schon zwei Offenbarungseide hinter sich hatte, bestellte er Hühner, Kapaunen, Obst, Kartoffeln, Butter, Eier, in einem Falle auch Anzugstoffe in einem Tuchversandgeschäft. Von 50 Mark aufwärts bis zu 4000 Mark Wert hatten die bestellten Waren. Kauder selbst gab zu, er habe garnicht daran gedacht, die Waren zu bezahlen. Den Lieferanten versprach er aber bei der Bestellung „Kassa nach Erhalt der Waren in bar ohne jeden Abzug". Da auch seine Briefbogen mit der Ueberschrift „Obst-Gemüse-Südfrüchte en gros" eine Fernsprechnummer und ein Bankkonto angaben, glaubten die Lieferanten an einen ganz soliden Großhandel und schickten munter an Kauder, was der sich bestellte. In ganz Deutschland, in Oldenburg, in Bayern, in der sächsischen Schweiz und in Ostpreußen fielen Leute auf den Schwindel herein.

Wenn nun nach einiger Zeit die Zahlungen nicht eintrafen, schickten die Geprellten Kauder Mahnungen ins Haus, auf die er teilweise garnicht reagierte. In anderen Fällen gebrauchte er Ausflüchte und zog dadurch die Sache in die Länge. Eine ganze Anzahl von Lieferanten erlitten dadurch einen noch größeren Schaden, daß sie Klage einreichten und sich eines Rechtsbeistandes bedienten, der ihnen zwar zu einem Versäumnisurteil und zu einem Zwangsvollstreckungstitel verhelfen konnte, sonst aber nur Kosten verursachte, denn bei Kauder war nichts zu holen. Auch eine Ladung zur Leistung des Offenbarungseides war zwecklos, denn den hatte er schon geleistet. In den meisten Fällen bezahlte Kauder die schuldigen Beträge überhaupt nicht, in manchen Fällen bezahlte er bei der ersten Lieferung, um die Leute in Sicherheit zu wiegen und sie zu weiteren Lieferungen zu veranlassen, die er dann natürlich nicht bezahlte. Ein kleiner Landwirt, von dem der Angeklagte für rund 4000 Mark Obst und Kartoffeln bezogen hatte, ließ gegen Kauder einen Zahlungsbefehl los, gegen den dieser sogar Einspruch erhob. Der Landwirt ist durch den großen Verlust in eine sehr schwierige wirtschaftliche Lage gekommen. Die erhaltenen Waren verkaufte Kauder zum großen Teil weit unter dem üblichen Preis. Insgesamt hat er seine Lieferanten um 17—18 000 Mark geschädigt.

Da der Angeklagte sämtliche Fälle zugab, konnte man, wie erwähnt, auf die Vernehmung der Zeugen verzichten. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn eine Gesamtgefängnisstrafe von 2 Jahren.

Das Gericht verurteilte Kauder wegen Betruges in 32 Fällen und versuchten Betruges in einem Falle zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. Der Haftbefehl wurde aufrecht erhalten. Bei der Bemessung des Strafmaßes wurde besonders der Umstand berücksichtigt, daß es sich in zahlreichen Fällen bei den Betrogenen um kleine Leute handelte, die teilweise durch die Manipulationen Kauders in schwerste wirtschaftliche Bedrängnis geraten seien.

Oktober im Dorf der Düfte.

Aus Grasse wird uns geschrieben:

Steil, heiß und staubig schlängelt sich die Autostraße von den Gestaden des Mittelmeeres dem Mont Rocavignon entgegen. Man drückt die Nasen an die leider nicht zu öffnenden Fenster des „Bus", denn die berühmten terrassenförmig angelegten Blumengärten von Grasse beginnen die Straßen zu begleiten und eine solche Pracht der Blütenvegetation beginnt, daß man den Unmut, das schöne nahe Cannes verlassen zu haben, rasch vergessen hat. Niedere Orangebäumchen mit Blüten und Früchten gleichzeitig behangen, unendliche viele dichte Rosenbüsche mit glänzend grünen Blättern und wunderbarer Anblick. — Terrassengärten mit abertausend leuchtend weißen, kleinen Blüten. Viele Gestalten, Kinder, Burschen, Frauen, Alte den breitrandigen Strohhut am Kopf, den Bastkorb am Arm, tief gebückt, pflücken die Blütenköpfe von den niederen Pflanzen ab.

Blumenernte! Jasmin ist es, der hier im Oktober zur zweiten Blüte „reift" — ist man versucht zu sagen. Unser Auge ist Jasmin nur an Büschen gewöhnt zu sehen, hier blüht er niedrig in geraden Spalierreihen gezogen, etwa wie hohe Nelken. Kilometerweit dehnen sich die duftenden Blumenfelder nach allen Richtungen in dem ansteigenden Gelände, bis die schroffer werdenden Vorberge der Seealpen Einhalt gebieten.

Endlich klettert man aus dem heißen „Bus". Ein süßer Geruch von „Quelques Fleurs", allerlei Blumen, schwebt über dieser kleinen Stadt mit den steilen alten Gassen, der nur leider zu oft von üblen Benzindüften übertönt wird, die die neue Zeit mit ihren Autos heranträgt. Grasse besitzt an 80 Etablissements, die sich mit Blumenzucht und Fabrikation von Essenzen, Oelen und Parfümerien beschäftigen. Auch eine Bibliothek mit wertvollen Manuskripten, die von der bewegten Vergangen des Ortes Zeugnis geben. Seit mehr als zwei Jahrhunderten aber erlebt Grasse in aller Ruhe, von niemand gestört, einen grandiosen Aufstieg. Bestellungen aus allen Erdteilen verhüten jegliche Arbeitslosigkeit in Grasse und Umgegend. Allein nach Köln werden für ½ Million Francs Essenzen ausgeführt. Blumen, die anderwärts ihrer Schönheit und des Duftes wegen einzeln geschätzt und bewundert werden, haben hier nur Quantitätswert. Königin Rose nach Gewicht? Ein uns neuer Begriff. Man erntet jährlich 1 000 000 Klg. Rosen und nahezu 2 000 000 Klg. Orangenblüten, 150 000 Klg. Veilchen, 200 000 Klg. Jasminblüten, 80 000 Klg. Tubenrosen, 50 000 Klg. Cassien und 15 000 Klg. Jonquillen. Im Mai, wenn die Oele abdestilliert werden, wird die gigantische Ziffer von 45 000 Klg. Rosenblättern und 16 000 Klg. Orangenblüten täglich verbraucht.

Eine der ältesten Parfümfabriken von Grasse läßt uns Einblick in die Fabrikation nehmen. In Mädchen führt uns durch die großen hellen Räume, in denen nichts von Hast und Lärm zu merken ist. Es geht alles ruhig und mit Grazie seinen Weg, wie es sich für das zarte Material eben eignet. Blühweiße Leintücher liegen am Boden ausgebreitet mit abgepflückten Blumentöpfen aufgeschüttet, die darauf warten, mit geschmolzenem Schweinefett in der Maschine zermahlen zu werden, bis das Fett erstarrt. Man nennt dies heißes Verfahren Maceration. Die Blüten haben nach 24 Stunden ihren Duft dem Fett vollkommen mitgeteilt; der Blumenbrei wird neuerlich verpflüssigt, damit das Fett durch starken Druck, mittels Preßtüchern, von den nun geruchlosen Blüten getrennt werden kann. Das kalte Verfahren (Enfleurage) wird angewandt, um die zartesten Blumendüfte, etwa die der Maiglöckchen, Tuberosen, Jasminblüten, die sich durch Destillation oder Maceration nicht gewinnen lassen, zu erhalten. Die ganz frisch gepflückten Blüten werden in flache, kastenförmige Behälter ausgebreitet und mit Glastafeln bedeckt, die an der unteren Seite mit einer dünnen Fettschicht überzogen sind. Der von den Blüten ausströmende Duft wird von dem Fett vollkommen absorbiert und dieses, nachdem mit starkem Alkohol extrahiert, an den es die Riechstoffe abgibt.

Zum Abschied von der Fabrik wird man in einen schön ausgestatteten Verkaufsraum geführt, mit duftenden Kärtchen beschenkt und hat nun die Qual der Wahl beim Einkauf der wohlriechenden Seifen, Crèmes und Parfümfläschchen, von denen man sich überzeugen konnte, daß sie ganz altmodisch aus edlem Blumenduft und nicht aus künstlichen Stoffen hergestellt sind.

Hein Müller zum Kampf bereit.

Zu dem Stand der Verhandlungen über das Zustandekommen eines Kampfes zwischen Hein Müller und Hans Schönrath teilt die Westfalenhalle mit, daß sie mit Hein Müller und seinem Manager Stadtländer überraschend schnell zu einer Einigung gekommen ist. Müller ist, wie er auch bereits früher durch die Presse bekanntmachen ließ, bereit, Schönrath in der Westfalenhalle zu bogen, ohne daß dieser seinen Titel aufs Spiel zu setzen braucht; er überläßt auch nach wie vor die Festsetzung aller Bedingungen dem deutschen Meister.

Mit Schönrath konnte noch keine Einigung erreicht werden. Prinzipiell verneint er den Kampf nicht; er will jedoch von der Boxsport-Behörde die Zusicherung haben, daß der Kampf, der über 10 Runden gedacht ist, nicht als Meisterschaft gewertet wird. An und für sich ist natürlich der Standpunkt Schönraths vollständig zu verstehen. Er hat seinen jungen Titel bereits nach zwei Monaten im Kampf gegen Rudi Wagener aufs Spiel gesetzt und möchte naturgemäß nicht schon einen Monat später (die Westfalenhalle hat als Termin den 9. November vorgesehen) wiederum um den Titel kämpfen.

Da Schönrath über die finanziellen Bedingungen erst verhandeln will, wenn die sportlichen von der Boxsportbehörde garantiert sind, wurden die Verhandlungen vorläufig abgebrochen.

Drei DSB.-Handballpokalspiele.

In diesem Jahre wird der DSB.-Handballpokal bereits zum sechsten Male ausgetragen. Sonntag, den 2. November nehmen die Vorrundenspiele ihren Anfang. Der Spielausschuß der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik setzte folgende Begegnungen fest:

Westdeutschland — Norddeutschland
in Mülheim an der Ruhr, Städtisches Stadion, Schiedsrichter: A. Müller, Wiesbaden.

Brandenburg — Süddeutschland
in Berlin, im Poststadion an der Lehrterstraße. Schiedsrichter: Alfred Berndt-Breslau.

Mitteldeutschland — Südostdeutschland.
in Dresden, Illgen-Kampfbahn.

Sämtliche Spiele beginnen 14.30 Uhr. Der Baltische Sportverband bleibt in der Vorrunde spielfrei.

Leichtathletik.

Ladoumègue will keine Ruh'

Der französische Meisterläufer Jules Ladoumègue gibt sich mit seinem Mißerfolg beim neuesten Rekordversuch über 1000 Meter am letzten Sonntag noch nicht zufrieden, sondern will sein Glück noch einmal versuchen. Er greift am kommenden Sonntag im Stade Jean Bouin zu Paris den von Dr. Peltzer gehaltenen 1000 Meter-Rekord noch einmal an. Als Gegner stehen ihm Keller, Feger, Séra Martin und Morel zur Verfügung. Ob er bei der vorgeschrittenen Jahreszeit noch Erfolg haben kann, muß abgewartet werden, die Bedingungen sind jedenfalls jetzt bedeutend schwerer. Im nächsten Jahre will Ladoumègue sich an den von Nurmi gehaltenen Meilenrekord (1609 Meter) heranmachen, wie er jetzt verkündet.

Neue anerkannte Deutsche Höchstleistungen.

Vom Leichtathletik-Ausschuß der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik wurden folgende Leistungen als Deutsche Rekorde anerkannt:

Speerwerfen für Männer 66,97 m Gottfried Weimann — S. C. „Wacker" Leipzig am 17. August 1930 in Coburg; 3 mal 800 m Staffel für Frauen 7:50,0 Min. V. f. L. Potsdamer Sportfreunde 04. (Henny Selle, Anita Stimmfeld, Lieselotte Schwarzer) am 28. September 1930. Dieses Ergebnis wird der Federation Sportive Féminine Internationale zur Anerkennung als neue Welthöchstleistung zugeleitet.

Pferdesport.

Rennen zu Grunewald, 16. Oktober.

1. R.: 1. Attache (Rastenberger), 2. Atrox, 3. Omphazit, ferner: Turandot, Berenice, Golo, Wassernymphe. Toto: 16, Pl. 10, 10, 12.

2. R.: 1. Lehnsherr (Grabsch), 2. Vergangenheit, 3. Altenstadt, ferner: Eichenkrone, Vivat, Sternfahrt, Graf Leister. Toto: 20, Pl. 14, 26, 21.

3. R.: 1. Clematis (Munro), 2. Perillo, 3. Fandem, ferner: Prolongobarde, Astoria, Boro-Budur, Törin, Andura, Sonnenglaube. Toto: 36, Pl. 13, 11, 24.

4. R.: 1. Rosmarin (Zehmisch), 2. Melusine, 3. Teutone, ferner: Brutus, Boniburg, Rhapsodie. Toto: 20, Pl. 12, 15.

5. R.: 1. Tarquinius Superbus (Grabsch), 2. Ina, 3. Tantris, ferner: Aulos, Herakles. Toto: 25, Pl. 12, 11.

6. R.: 1. Flotte Fahrt (Sauerland), 2. Edeldame, 3. Senator, ferner: Monima, Judith, Iseltal, Herzog Wilhelm, Tamula, Koriza. Toto: 62, Pl. 15, 13, 15

Turnen / Spiel / Sport.

Die Spiele der Deutschen Jugendkraft

Die Gauklasse sieht sowohl in der Südgruppe wie in der Nordgruppe je vier Punktespiele, die recht interessante Treffen werden dürften.

Südgruppe.

S. C. Dyckburg — Saxonia 09 Münster.

Fast ein Ortsrivalenkampf, der seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird. Im Vorjahre lieferten sich beide Mannschaften hochinteressante Kämpfe. Auch diesmal wird auf beiden Seiten heiß um den Sieg und die begehrten Punkte gerungen werden. Die Saxonen gehen mit den besten Aussichten ins Spiel. Der vorsonntägliche Sieg über den Gaumeister Schwarz-Weiß Lüdinghausen gibt ihnen Rückhalt und Ansporn. Der S. C. Dyckburg scheint sich noch nicht gefunden zu haben; wenigstens reichten die Leistungen im letzten Spiel gegen Lünen keineswegs an die sonst gewohnte gute Form heran. Trotzdem ist eine Ueberraschung durchaus möglich, da Dyckburg auf eigenem Platze nur sehr schwer zu schlagen ist.

Schwarz-Weiß Lüdinghausen — Lünen-Altstadt.

Die Lünener Mannschaft, die letzthin durch ihren hohen Sieg über den S. C. Dyckburg aufhorchen ließ, stößt am kommenden Sonntag auf den vorjährigen Gaumeister. Der Papierform nach sollte es dem Neuling gelingen, der Meisterelf ein durchaus ebenbürtiges Spiel zu liefern. Ein Unentschieden würde nicht überraschen, zumal die Schwarz-Weißen in ihrem letzten Spiel etwas enttäuschten.

V. f. B. Sendenhorst — Wacker Appelhülsen.

Die Sendenhorster haben den vorjährigen Tabellenzweiten zu Gast und werden sich stark anstrengen müssen, wenn sie ehrenvoll bestehen wollen. Auch hier ist ein Unentschieden durchaus möglich.

Grün-Weiß Selm-Beifang — Arminia Münster.

In Selm stehen die münsterischen Arminen vor einer schweren Aufgabe. Die Selmer Grün-Weißen sind eine Kampfmannschaft, die durchaus beachtet sein will. So müssen die Arminen schon mit festem Siegeswillen gen Selm fahren, wenn sie die begehrten Punkte von dort mit heimnehmen wollen.

Nordgruppe.

Spielverein Breden — Teuto Riesenbeck.

Trotz des Vorteiles des eigenen Platzes werden die Bredener wohl oder übel die Waffen vor dem Nordgruppenmeister strecken müssen.

Spielverein Stadtlohn — Saxonia Rheine.

Saxonia Rheine, die gegen Ende der letzten Spielzeit sich erheblich verbessert hatte, hat in Stadtlohn nicht die schlechtesten Aussichten. Eine Voraussage zu treffen, ist jedoch schwer, zumal Rheine erstmalig in die Punktespiele eingreift.

V. f. L. Ahaus — DJK. Bevergern.

In Ahaus treffen zwei sehr spielstarke Mannschaften aufeinander, die bisher in den Punktespielen gut abgeschnitten haben. Allerdings haben die Ahauser die größere Spielerfahrung aufzuweisen, was vielleicht ausschlaggebend sein kann.

DJK. Metelen — Union Wessum.

Ein Spiel zweier gleichwertiger Mannschaften, dessen Ausgang wir offen lassen.

Handball.

Arminia Münster — Rasensport Burgsteinfurt.

Man kann gespannt sein, ob dem Gaumeister auch ein glatter Sieg gegen die gefürchteten Rasensportler aus Burgsteinfurt gelingen wird. Zwar zeigten sich die Arminen in ihrem letzten Spiel wieder von der besten Seite. Doch müssen sie auf der Hut sein. Ein weiterer Punkteverlust könnte üble Folgen nach sich ziehen. Der Papierform nach ist mit einem Siege der Arminen zu rechnen, der bestimmt eintreten wird, wenn sie von Anfang an mit dem erforderlichen Ernst bei der Sache sind. Das Spiel beginnt um 11 Uhr auf dem Jugendkraftstadion.

Saxonia 09 Münster — Hansa Münster.

Das Spiel beginnt um 11 Uhr auf dem Saxonenplatz an der Wolbecker Straße und wird aller Voraussicht nach den Hanseaten einen sicheren Erfolg bringen. Die Saxonen sind Neulinge in der Handballgauklasse, zeigen jedoch in ihren bisherigen Spielen ganz annehmbare Leistungen.

Rheine 08 — Saxonia Rheine.

Der Ortsrivalenkampf in Rheine dürfte eine sichere Sache der 08er sein, die in den bisherigen Spielen ganz ausgezeichnet abgeschnitten, indem sie sowohl Arminia Münster wie auch Hansa Münster bezwingen konnten.

Bezirksklasse:

Fortuna Emsdetten — Hansa Münster 2.
Westfalia Warendorf — Borussia 07 Münster.
Tus 06 Münster — Teutonia Münster.
Saxonia 09 Münster — Sportfreunde Dülmen.

Roth bleibt Europameister.

Brüssel, 16. Oktober.

Im Brüsseler Sportpalast kam am Mittwoch abend die Weltergewichtsmeisterschaft von Europa zwischen dem belgischen und dem französischen Landesmeister, Roth und Raphael, zur Entscheidung. Roth, der seinen Titel vor einiger Zeit wegen Nichtverteidigung abgeben mußte, setzte sich wieder in den Besitz der Würde. Er war in allen 15 Runden Raphael leicht überlegen und erhielt einen Punktsieg zugesprochen.

Ludwig Mohr in Paris geschlagen.

Paris, 16. Oktober.

In Paris ging am Mittwoch der Düsseldorfer Bantamgewichtler Ludwig Mohr gegen den Franzosen Delhaye in den Ring. Er mußte wegen Verletzung des rechten Handgelenk in der siebenten Runde aufgeben.

Westdeutscher Rundfunk.

Freitag, 17. Oktober 1930.

12,10 Uhr: Schallplattenkonzert (Grammophon- u. Brunswickplatten).
13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert.
14,30 Uhr: Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus.
15—15,30 Uhr: Kinderstunde. Liesel Eckhardt: Geburtstagsgeschenke für die Eltern. Material: Bast, Stoffreste, Garn, leere Garnrollen, Malkasten.
16,05—16,20 Uhr: Theodor Kramer: Gedichte.
16,30—16,45 Uhr: Dr. Hans Behle: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16,45—17,30 Uhr: Jugendfunk. 1. Dr. Rudolf Weber: Mutter und Kind im Tierreich. 2. Lehrer Breuer: Wir lernen Schachspielen. Wie ziehen Turm und Läufer? — Die Rochade.
17,30—18,30 Uhr: Vesperkonzert. Leitung: Eysoldt. 1. Ouvertüre zur Oper „Der König von Ys" — Lalo. 2. Finlandia, sinfonisches Gedicht — Sibelius. 3. Szenen aus der Oper „Elektra" — R. Strauß. 4. Engelstraum — Rubinstein. 5. Venedig, Barcarole — de Taeye. 6. Fiorenza, Walzer-Nocturno — Holland.
18,30—18,50 Uhr: Fritz Ernst Giese: Die Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.
19,15—19,40 Uhr: Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead: Englische Unterhaltung.
19,40—20 Uhr: Dr. Benno Kern: Die Technik der geistigen Arbeit (3).
20 Uhr: Leichte Musik. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn. 1. Einzugsmarsch der Bojaren — Halvorsen. 2. Ouvertüre zur Oper „Maritana" — Wallace. 3. Wein, Weib und Gesang, Walzer — Strauß. 4. Zwei ungarische Tänze — Brahms. 5. Aus aller Herren Länder, Suite Moszkowski. 6. Intermezzo aus der Oper „A basso porto" — Spinelli. 7. Norwegische Tänze — Grieg. 8. Eine kleine Serenade für Streichorchester — Trunk. 9. Streifzug durch sämtliche Straußschen Operetten — Schlögel.
In der Pause (gegen 21,00): Erste Abendmeldungen.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24 Uhr: Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.

Westdeutschland / Ostholland in Deventer.

Der 19. Repräsentativkampf.

Nach der schweren Schlacht des vergangenen Sonntags steht unsere Verbandself bereits acht Tage später vor einer neuen Aufgabe. In Deventer treten sie zum traditionellen Repräsentativkampf gegen Ostholland an, gegen einen Gegner, der in den letzten drei Jahren unserenen Vertretern jeweils das Nachsehen gab, so daß wir also endlich wieder einmal einen Sieg nötig haben. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Verbänden gehen bis in die Vorkriegszeit zurück. Das erste Spiel stieg im Jahre 1911 und wurde von Ostholland knapp gewonnen. In den bisher ausgetragenen 18 Kämpfen konnten die Holländer siebenmal, unsere Vertreter 10 mal siegreich hervorgehen, während zwei Spiele unentschieden endeten. Unsere Siege wurden in erster Linie nach dem Kriege errungen, dagegen mußten wir in den drei letzten Jahren wieder Niederlagen einstecken. Es ist also an der Zeit, daß wir wieder einmal siegreich hervorgehen, damit die Statistik ein etwas verändertes Bild bekommt. Man dürfte hier wohl noch erwähnen, daß es nicht günstig erscheint, an zwei aufeinanderfolgenden Sonntagen Repräsentativkämpfe durchzuführen, denn einmal leiden hierunter die Meisterschaftsspiele und auf der anderen Seite sollte es für die wiedernominierten Repräsentanten immerhin eine Ueberanstrengung sein, zumal gerade Spiele in Verbandsmannschaften große Anforderungen an die Akteure stellen.

In Deventer werden am Sonntag folgende Mannschaften den 19. Repräsentativen Freundschaftskampf aufnehmen:

Westd.: Kimmeskamp (Schwarzweiß Essen); Weber (Kassel), Trautwein (Fortuna); Gottschall (Fortuna), Kluck (Bor. Rheine), Schaar (SV. Herten); Albrecht, Reisgen, Hochgesang (Fortuna), Strehl (K. Kassel), Straßburger (SV. Duisburg).

Ostholland: van Wezelen (Hengelo); Horsten (Wageningen), Vanders (Arnheim); Entjes (Almelo), Pallandt, Ph. de Bruyn (Eyndhoven), Fröhlig (Enschede) und v. d. Heyden (Wageningen).

In der Beurteilung der Mannschaften muß man diesmal wiederum den Holländern den Vorrang lassen. Sie haben für einen schußgewaltigen Sturm gesorgt, in dem alle erste holländische Klasse darstellen. Besonders stark dürfte der rechte Flügel in Verbindung mit dem Mittelstürmer sein, die sämtlich einer Mannschaft entnommen. Auch die übrigen Mannschaftsteile haben wohl die bestverfügbarste Besetzung erhalten.

Westdeutschlands Elf dürfte ihre Stärke in der Hintermannschaft und im rechten Flügel besitzen. In der Läuferreihe muß man erst abwarten, wie sich die Westfalen einschlagen. Im Großen und ganzen müßte ein Sturm in der obigen Besetzung genügend Tore erzielen können, die evtl. zum Siege nötig sind. Die Stärke sollte das Fortunentrio Albrecht, Reisgen, Hochgesang bilden; Straßburger ist ebenfalls ein zuverlässiger Mann, während man von Strehle bisher nicht gerade überhebende Leistungen hörte. Man muß jedoch erst abwarten, was der Kampf bringt; jedenfalls steht fest, daß wir unbedingt wieder mal einen Sieg nötig haben.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

⊙ **Berlin**, 16. Oktober.

Die Börse eröffnete heute in fester Haltung. Schon gestern abend hatte

die Wiederwahl Löbes zum Reichstagspräsidenten, die man als ein Symptom innerpolitischer Beruhigung und als eine Verbesserung der Aussichten Dr. Brünings wertete, eine freundliche Stimmung ausgelöst. Die Zuversicht erfuhr durch die weitere Befestigung der Mark, gebesserte Auslandskurse und durch die Tatsache, daß die Provinz, vielleicht in Nachwirkung der guten Außenhandelsziffern, neue Kaufaufträge erteilt hat, eine kräftige Verstärkung.

Auch die Ausführungen des Newyorker Bankhauses Dillon Read u. Co., in denen gesagt wird, daß die Sicherheit der deutschen Dollarbonds durch die derzeitigen politischen Verhältnisse nicht gefährdet sei, sowie die Veröffentlichungen Geheimrat Duisbergs unter dem Titel „Der Weg aus der Krise" fanden starke Beachtung. Ohne daß die Nachfrage übermäßig groß war, und ohne daß das Geschäft hausseartigen Charakter annahm, waren die ersten Kurse fast durchweg bis zu 5 Proz., einzelne Spezialwerte bis zu 12 Proz. höher. Etwa 30 Papiere mußten zunächst mit Plus-Pluszeichen erscheinen und die Kursfestsetzung verzögerte sich. Farben profitierten von der Meldung, daß voraussichtlich wieder 12 Proz. Dividende zur Ausschüttung gelangen werden. Von Banken waren Commerz- und Danatbank stärker gesteigert, von Montanen lagen Mannesmann, Klöckner und Rhein. Braunkohlen in Führung. Bahnen- und Schiffahrtswerte zeigten gleichfalls feste Veranlagung.

Im Verlaufe blieb die Stimmung freundlich, die Umsätze waren ziemlich klein und bei den anfangs besonders stark gebesserten Papieren ergaben sich aus börsentechnischen Gründen vielfach kleine Abschwächungen, die aber nicht über 1,5 Proz. hinausgingen. Teilweise setzte sich die Aufwärtsbewegung, allerdings in verlangsamtem Tempo fort. Anleihen freundlicher, Ausländer leicht anziehend, Mexikaner etwas niedriger wieder notiert. Pfandbriefe waren heute stärker gefragt, vielfach auch vom Ausland her gesucht. Liquidationspfandbriefe und Goldwerte lagen bis zu 1 Proz., Reichsschuldbuchforderungen zirka 2 Prozent gebessert. Devisen angeboten, Pfunde international etwas fester. Buenos fest, Spanien unter Schwankungen gehalten. Geld nach dem Medio etwas leichter, Tagesgeld 4,5—6,5 Proz., die übrigen Sätze blieben unverändert.

*

Märkte.

Dortmunder Getreidebörse.

◇ **Dortmund**, 16. Okt. Westf. Weizen 23,25—23,50, westf. Roggen 15,75—16, ostfries. Hafer 17,50—18, ausl. Hafer 19,50—20,50, ausl. Gerste 20,50—21, Bäckermehl 39—39,25, Roggenmehl 28—28,25, ostdtsch. Roggenmehl 26—27, Weizenkleie 7,25—9. Tendenz: ruhig.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

Dortmund, 16. Okt. Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt wurden aufgetrieben: Großvieh 416, Kälber 27, Schweine 118. Der Handel war langsam, Kühe kosteten: 325—625 ℳ; Rinder kosteten: 270—480 ℳ. Beste Tiere wurden über Notiz bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es kosteten: Ferkel: 6—8 Wochen alt 16—23 ℳ, 8—10 Wochen alt 23—33 ℳ, 10—12 Wochen alt 33—43 ℳ. Der nächste Markt findet am 22. Oktober 1930 statt.

Nutz- und Zuchtviehmarkt in Osnabrück.

⊙ **Osnabrück**, 16. Okt. Auftrieb: Rinder 248, Ferkel 982. Es kosteten: Kühe in Milch: a) 530—660, b) 430 bis 450, c) 300—400, d) 250—300; tragende Rinder: a) 400—520, b) 350—400, c) 250—350, d) 200—350. Ferkel: 6—8 Wochen alt 10—15 ℳ, 8—13 Wochen alt 15—23 ℳ; Läufer: 24—34 ℳ. Marktverlauf: Rinder mittel, Pferde ziemlich gut. Nächster Markt am 22. Oktober.

Schlachtviehmarkt Osnabrück.

× **Osnabrück**, 16. Okt. Auftrieb: Großvieh 83, Kälber 86, Schweine 342. Es kosteten: Bullen: a) 50—52, b) 46—49, c) 43—45; Kühe: a) 48—50, b) 44—47, c) 39—43, d) 30—38; Färsen: a) —, b) 47—50; Kälber: a) —, b) 77—80, c) 70—76, d) 65—69; Schweine: a) 55 bis 56, b) 55—56, c) 43—54, d) 50—52; Sauen: 45—52. Marktverlauf: Großvieh sehr langsam, Kälber u. Schweine gut. Die vorstehenden Preise sind Marktpreise am Osnabrücker Schlachtviehmarkt und sind nicht mit Stallpreisen zu verwechseln. Nächster Markt am 23. Oktober.

Hamburger Viehmarkt.

× **Hamburg**, 16. Okt. Auftrieb: Ochsen 1014, Quienen 553, Bullen 205, Kühe 782, Stückzahl der inl. Rinder 2554, Weidemastschafe 1395. Es kosteten: Ochsen: a) 52 bis 54, b) 45—49, c) 38—40, d) 28—36; Bullen: a) 52 bis 55, b) 45—49, c) 39—44, d) 30—37; Kühe: a) 44 bis 47, b) 37—42, c) 27—34, d) 15—20, voraussichtlicher Bahnversand 900; Stallmastschafe: a), b), c) —, d) 15—25; Weidemastschafe: a) 50—54, b) 42—47, c) 34—38, d) 15—20, voraussichtlicher Bahnversand 400. Marktverlauf: flau.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 16. Oktober 1930.

(Für Getreide je 1000 kg, für die übrigen Artikel je 100 kg)

	15. 10.	16. 10.
Weizen märk	224—26	224—26
Oktober	238½	239
Dezember	246	247
März	261—60½	261½
Tendenz:	ruhig	fester
Roggen märk	140—141	141—43
Oktober	156—53	158
Dezember	165—65½	167½
März	183—82½	185—85¾
Tendenz:	ruhig	fest
Gerste		
Braugerste	185—211	184—210
Futtergerste	166—180	166—80
Wintergerste	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hafer märk	142—55	142—55
Oktober	153	153
Dezember	158—58½	160½
März	170	—
Tendenz:	stetig	ruhig
Mai Waggon frei ab Hamburg	—	—
Tendenz:	—	—

	15. 10.	16. 10.
Weizenmehl	27—35	27—35
Tendenz:	beh.	ruhig
Roggenmehl	23¼—26¼	23¼—26¼
Tendenz:	beh.	ruhig
Weizenkleie	7¼—8	7¼—8
Tendenz:	still	ruhig
Roggenkleie	7¼—7½	7¼—7½
Tendenz:	still	ruhig
Raps	—	—
Tendenz:		
Leinsaat	—	—
Tendenz:		
Viktoriaerbs, kl. Speiseerbs.	29—33	29—33
Futtererbsen	19—21	19—21
Peluschken	19—20	19—20
Ackerbohnen	17—18	17—18
Wicken	18½—20½	18½—20½
Lupinen blau	—	—
gelbe	—	—
Seradella alt	—	—
neu	—	—
Rapskuchen	9.3—9.8	9.3—9.8
Leinkuchen	15.3—15.4	15.1—15.2
Trockenschn.	5½—6	5.30—5.80
Soyaschrot	12.8—13.4	12.6—13.1
Torfmelasse	—	—
Kartoffelflock	—	—

Speisekartoffeln, weiße . . . . . 1.10—1.30
Odenwälder blaue . . . . . 1.10—1.30
Speisekartoffeln, rote . . . . . 1.30—1.50
Andere gelbfleischig . . . . . 1.50—1.70
Fabrikkartoffeln in Pf. . . . . —

Bremen: Baumwolle (amtlich)

	16. 10. Brief	Geld	bezahlt	15. 10. Brief	Geld	bezahlt
loko	11.55			10.52		
Oktober	11.77	—	—	10.76	10.70	10.73
Dezember	10.94	10.89	—	10.92	10.88	10.93
Januar 1931	11.05	11.03	11.05	11.05	11.03	—
März	11.32	11.30	11.31	11.30	11.27	11.28
Mai	11.54	11.51	11.52	11.54	11.51	11.53
Juli	11.74	11.70	—	11.73	11.72	11.73

Tendenz: sehr ruhig

Liverpool: Baumwolle

	16. 10.	15. 10.		16. 10.	15. 10.
loko	5.78	5.73	Juni	5.96	5.96
Oktober	5.55	5.54	Juli	6.01	6.01
November	5.58	5.58	Aug.	6.04	6.04
Dezember	5.65	5.65	September	6.06	6.07
Januar 31	5.72	5.71	Oktober 31	6.08	6.10
Februar	5.76	5.76	Januar 32	6.16	6.18
März	5.83	5.83	März	6.22	6.25
April	5.87	5.87	Mai	6.29	6.31
Mai	5.93	5.93			

Tendenz: ruhig, behauptet

	16. 10.	15. 10.
Tagesimport	—	—
Tageslokoverkäufe	6000	6000
Exportverkäufe	100	100
Egypt. Upper F. G. fair loko	6.97	6.97

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	16. 10.	15. 10.
Loco M. G. Surtee fully good	5.00	4.95
" M. G. Broach fully good	4.10	4.05
" F. G. Americ. Sind/Punjab	3.75	3.70
" M. G. Nr. 1 Oomra fully good	3.70	3.65
" M. G. Bengal fully good	3.50	3.45
" M. G. Bengal superfine	3.85	3.90
" M. G. Scinde fully good	3.50	3.45
" M. G. Scinde superfine	3.85	3.80

New Orleans: Baumwolle

	16. 10.	15. 10.		16. 10.	15. 10.
loco	10.10	10.23	März	10.68—69	10.81
Oktober	10.10	10.25—26	Mai	10.88	11.01
Dezember	10.34—35	10.49—50	Juli	11.08	11.21
Januar 1931	10.47	10.63	Tendenz: stetig		

New York: Baumwolle (Neue Kontrakte)

	16. 10.	15. 10.		16. 10.	15. 10.
Oktober	10.11	10.27	April	10.79	10.92
November	10.21	10.38	Mai	10.90—91	11.02—03
Dezember	10.32—34	10.48—49	Juni	10.99	11.11
Januar	10.46	10.62	Juli	11.08—09	11.20—22
Februar	10.57	10.72	August	11.08	11.15
März	10.68	10.82—83	September	—	—

Tendenz: stetig

New York: Baumwolle (Alte Kontrakte)

	16. 10.	15. 10.		16. 10.	15. 10.
loco	10.20	10.40	April	—	—
Oktober	10.16	10.27	Mai	—	—
November	10.23	10.38	Juni	—	—
Dezember	10.32	10.49	Juli	—	—
Januar	10.46	10.64	August	—	—
Februar	—	—	September	—	—
März	—	—	Tendenz: stetig		

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	10000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	44000
Zufuhren in Pacific-Häfen	3.00
Zufuhren im Innern	1.000
Export nach England	16000
Export nach Frankreich	5000
Export nach dem übrigen Kontinent	32000
Export nach Japan und China	10000
Fracht nach Liverpool für stark gepr. Ballen	45
Fracht für Standard	60

Zeno-Arbeits- und Stellenmarkt

Angebote

Freundliches
Mädchen
zum Bedienen d. Gäste und im Haushalt ges. Gute Zeugn. Beding.
Gasthof E. Jöeling, Neuenkirchen bei Rheine.

Für mein Kolonial- und Gemischwarengeschäft ein brav. kath.
Lehr-Mädchen
für sofort gesucht.
Cl. Kötters sen., Gescher.

Tüchtige
Verkäufer, Verkäuferinnen
für Kalender bei gutem Verdienst gesucht. Gefl. Angebote unter A C 978 an die Anzeigenverw. der Zeno, Münster.

Hohen Verdienst
erzielen Personen jed. Standes durch
Bernhard Hering, Lausa bei Dresden.

Kath.
Holzschuhmacher-Lehrling
zum 1. oder 15. Nov. gesucht.
Th. Stegemann, Börnste bei Dülmen.

Gesuche

Perfekter
Herrenfriseur
gute Vork. im Bubikopfschneiden, 19 J. alt, sucht per sof. od. später passende Stellung, wo er sich weiter ausbilden kann. Off. unt. Z 216 an die Dorstener Volkszeitung in Dorsten erb.

Altes, gut eingeführtes Installationsgeschäft für Gas, Wasser, elektr. Anlagen, Kupferschm., Klempnerei, sucht für die Abteilung Heizungsanlagen einen durchaus tüchtigen, selbständigen
Fachmann
Offerten unter T 7751 an die Anzeigenverw. der Zeno, Münster.

Kranken- und Kinderpflegerin
im Haushalt u. Nähen bewandert, sucht Wirkungskreis im Privathaushalt oder Anstalt. Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter K K 100 an die Münsterländ. Volkszeitung, Rheine.

Jung. Kaufmann, 22 J., sucht zur weiteren Ausbildung Stelle als
Volontär
in einem flottgehenden Konfektions-Geschäft bei freier Station. Ia. Zeugnisse vorhanden.
Offerten unter A C 606 an die Anzeigenverw. der Zeno, Münster, erb.

Teppiche
Läufer, Gardinen Divan-, Steppdeck
ohne Anzahlung
in Monatsraten von nur
10 Mark
Fordern Sie Muster
Postschließfach 966 Essen

5 Tage in Paris
RM. 95.- Abfahrt jeden Samstag
Billige Reisen f. Vereine u. Gesellschaft.
Reisebüro M. Lückertz, Münster i. W., Drubbel 4.
Prosp. gratis.

Bäckerei
in guter Lage, mit Wohnung, wegen Krankheit
sofort zu vermieten.
Angebote unter A C 977 an die Anzeigenverw. der Zeno, Münster.

Gelegenheitskauf
5/15 PS Wanderer-Wagen, 6fach bereift, in einwandfr. Zustande, fahrbereit. Umstände halber zu festem Preis von Mk. 400— zu verkaufen.
Off. unt. Nr. A C 605 an die Anz.-Verwalt. der Zeno, Münster.

Auto-Verkauf
8/32 Brennabor, 6sitzer, 500.—
4/20 Opel-Lieferw., 1050.—
6/20 Aga-Limousine, 950.—
6/30 Fiat-Limousine, 1250.—
und andere Wagen.
Hansa-Garagen, Dortmund, Kubstr. 10b

Neue
PIANOS
schon von
RM. 800.— an
Hanemann
Münster i. Westf., Breitegasse 2. Fernruf 25596.

Zinsfreie
unkündbare Hypotheken-Darlehen f. Bau, Kauf, Hypotheken-Entschuldung. Keine Zinsen, nur Tilgung. Rückporto.
Landesgeschäftsstelle der Alemania Frans Bohne, Münster (Westf.), Gartenstr. 20 Ruf 324 24.
Vertreter gesucht.

Große Farmer-Zigarre
Preis-Abbau
Aus besten Uebersee-Tabaken. Ladenpreis à St. 10 Pfg. ab Fabrik. 100 St. nur M 6.80 geg. Nachn. Gar. Zurücknahme Tausende Kunden. Gr. Preisliste gratis.
Gebr. Weckmann, Zigarren-Fabriken, Hanau - N 43

Klavier frei
Mietpreis 12,- Mark. Mietanrechnung.
J. Vlegener, Münster, Katthagen Nr. 25

Für den Kauf- u. Geschäftsmann
Goldene Worte vom Welt-Reklame-Kongreß 1929 in Berlin

. . . . Auch das Publikum wird von Tag zu Tag im Lesen von Inseraten besser erzogen. Der Einfluß, den wahrhafte, aufklärende Inserate, die die Vorzüge der angebotenen Güter erklären, nach und nach ausüben, macht sich mit der Zeit von selber fühlbar. — Reihe mit unwahren Angaben lancierte Ware kann auf die Dauer bestehen. . . . . .
. . . . Das Anzeigenwesen spielt eine so wichtige Rolle innerhalb des Geschäftslebens, daß es ohne genügende Sachkenntnis behandelt werden könnte. . . . . .
Bruno Wiley, Direktor, New York Times, New York.

Kauft zur Kirmes in Bocholt!

Die nächste Ausgabe ist unsere Kirmesnummer. Diese Ausgabe soll unseren Lesern beim Einkauf ein Wegweiser, den Kaufleuten eine gute Gelegenheit zum Anpreisen ihrer Ware sein. Beachten Sie daher bitte diese Ausgabe, es wird auch Ihr Nutzen sein! Die Geschäfte bleiben Sonntag bis 6 Uhr geöffnet!

Aus der Heimat.

Haltlose Gerüchte.

— **Bocholt**, 17. Oktober. Das Städtische Nachrichten- und Verkehrsamt schreibt uns: In der Stadt hält sich seit einiger Zeit hartnäckig das Gerücht von einem Prozeß eines Kirmesschaustellers gegen die Stadt Bocholt, den letztere verloren haben soll und auf Grund dessen sie eine große Summe — genannt werden 20 000 RM. und von anderen Seiten, die es noch besser wissen wollen, 30 000 und sogar 40 000 RM. — zahlen soll. Wir sind ermächtigt worden mitzuteilen, daß von keiner städtischen Stelle aus ein solcher Prozeß geführt worden ist bezw. noch schwebt. Es gehört ein großes Maß von Phantasie dazu, um ein derartiges Gerede aufzubringen. Es wäre vernünftiger gewesen, vor Verbreitung derartiger Alarmmeldungen bei maßgebenden Stellen der Stadtverwaltung Erkundigungen einzuziehen.

Zentrumspartei des Amtes Liedern-Werth.

s. **Bocholt**, 17. Oktober. Die Zentrumsorganisation des Amtes Liedern-Werth hielt gestern nachmittag im Arbeiterheim St. Paulus unter dem Vorsitz des Herrn Pfarrers Heling (Werth) eine Versammlung ab, an der trotz des schönen Wetters, das zur Erledigung dringender landwirtschaftlichen Arbeiten wie geschaffen war, die Vorstandsmitglieder, Vertrauensleute und kommunalen Vertreter der Organisation zahlreich teilnahmen. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand ein sehr interessantes Referat des Parteisekretärs van Dillen (Recklinghausen) über den Ausgang der Reichstagswahl und die daraus zu ziehenden Konsequenzen. Hieran schloß sich eine äußerst rege Aussprache an, so daß die Versammlung erst gegen 7 Uhr zu Ende war. Wir kommen darauf noch eingehend zurück.

Ortskartell der Christlichen Gewerkschaften.

g. **Bocholt**, 17. Oktober. Am morgigen Samstag, nachmittag 4,30 Uhr, findet im Saal des Kath. Arbeitervereins zu Borken eine Kundgebung der Christlichen Gewerkschaften statt, auf der vor allem zum Sanierungsprogramm der Reichsregierung Stellung genommen werden soll. Das Referat wird Herr Böing, Mitglied des Hauptvorstandes des Zentralverbandes christl. Textilarbeiter, halten. Auf dieser Versammlung darf kein Funktionär der einzelnen Berufsorganisationen fehlen! Die Abfahrt erfolgt 2,46 Uhr.

Früh übt sich . . .

hs. **Bocholt**, 17. Oktober. Gestern nachmittag versuchten drei kleine Burschen Auto zu fahren. Einer war Chauffeur, stieg kurzerhand in einen Opelwagen, der auf dem Markt stand, und löste die Bremsen. Während die beiden anderen den Wagen drückten, rollte dieser vom Marktplatz herunter über die Straße in ein Schaufenster der Firma Herm. Pottmeyer, das zertrümmert wurde. Es war ein Glück, daß der Wagen nicht in ein daneben befindliches großes Fenster rollte, sonst wäre der Spaß zu teuer geworden.

Kochkurse.

s. **Bocholt**, 17. Oktober. Das städtische Jugendamt beabsichtigt, in den nächsten Wochen neue Kochkurse einzurichten. Ferner sollen für die Teilnehmer früherer Lehrgänge Kurse für Fortgeschrittene stattfinden. Anmeldungen werden auf dem städtischen Jugendamte (Realschulstraße, Zimmer Nr. 27) entgegengenommen.

Volkstanzkreis Bocholt.

st. **Bocholt**, 17. Oktober. Wir weisen auch an dieser Stelle auf das am Sonntag, dem 26. Oktober, stattfindende Volkstanzfest, abends 6 Uhr im Gesellenhaussaale hin. Jeder, der den Volkstanz kennt, der die Jugend als Schützer alten Kulturgutes unserer Vorfahren schätzt, darf es nicht versäumen, dem Fest beizuwohnen. Seit Wochen ist der Bocholter Volkstanzkreis bemüht, ein Fest zu bereiten, das jung und alt erfreuen soll. Karten sind schon jetzt zum Preise von 50 Pfg. in der Buchhandlung Böckenhoff (Nordstraße) zu haben. (Siehe Anzeige!)

Berichtigung.

= **Bocholt**, 17. Oktober. In dem Artikel betr. die goldene Hochzeit der Eheleute Beerenwinkel in Nr. 286 unserer Zeitung hieß es irrtümlich Herr Beerenwinkel hätte seinerzeit die Weberei der Firma A. Tangerding und Co. übernommen. Es handelte sich, wie uns die genannte Firma mitteilt, damals nur um die Uebertragung eines Webermeisterpostens an Herrn Beerenwinkel.

Hausfrau und Kaufmann.

Eine Hausfrauenführerin hat das Wort.

= **Bocholt**, 17. Oktober. Man schreibt uns: Der Einzelhandel und die Hausfrau sind besonders stark aufeinander angewiesen, stellt doch die Hausfrau das Hauptkontingent der Käufer. Aus volkswirtschaftlichen Gründen erblicke ich eine der wichtigsten Aufgaben eines Hausfrauenbundes darin, die Hausfrauen von der großen wirtschaftlichen Bedeutung des Einzelhandels zu überzeugen. Die Hausfrau muß sich darüber klar sein, daß gerade heute bei dem Suchen nach der geeigneten Wirtschaftsform der Einzelhandel als Vertreter der freien und verantwortungsvollen Initiative die allergrößte Unterstützung verdient. Die Untersuchung, die der Enquête-Ausschuß des Reichswirtschaftsrates — also eine ganz neutrale Stelle — führte, hat dem Einzelhandel seine Wirtschaftlichkeit voll bezeugt. Wenn die Hausfrau Wünsche hat hinsichtlich Art, Form, Qualität und Preis der Ware, hinsichtlich Umtausch und Auswahl, so kann sie diese Wünsche nirgendwo besser anbringen und zum Erfolge führen, als beim ortsansässigen Einzelhandel. Er ist voll leistungsfähig. Die Mahnung „Kauft am Platze" gehört mit zum Arbeitsgebiet eines Hausfrauenbundes. Die Hausfrau sollte auch daran denken, daß ihre Kinder einmal selbständig werden wollen. Die Unterstützung der Gemeinwirtschaft wäre deshalb ein grundlegender Fehler. Im Einzelhandel werden unsere Kinder zu Kaufleuten von Qualität erzogen. Im Einzelhandel liegt auch die Möglichkeit ihrer späteren selbständigen Betätigung. Hier geht der Einzelhandel mit dem Handwerk Hand in Hand, die beide Arbeitsmöglichkeiten für den Nachwuchs schaffen und erhalten. Das Zusammenarbeiten zwischen Hausfrau und Einzelhandel ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten und wird sich im gegenseitigen Verstehen fest durchsetzen.

Turnen, Spiel und Sport.

Der Westfalen-Meister Borussia 08 e. V. Rheine in Bocholt.

Das Tagesgespräch aller Sportinteressenten von Bocholt ist die Tatsache, daß Borussia Rheine am Samstag nachmittag um 4 Uhr gegen die 1. Mannschaft des B. F. C. 1900 auf dem Hünting spielt. Wer weiß, wie schwer es ist solch allererste Mannschaften als Gäste zu bekommen, einmal weil die Spitzen-Mannschaften stets mit lockenden Angeboten seitens großer Vereine gleichen Könnens überhäuft werden, dann aber auch weil die Sonderklasse nur sehr schwer zu bewegen ist, gegen klassen-niedere Vereine, zumal noch in den Außenbezirken, zu spielen, der wird am Sonnabend die „Delikatesse" sich nicht entgehen lassen. Und nun noch gar die Borussia aus Rheine! Der westfälische Meister, der es schon mehr als einmal fertig brachte, mit den anderen Landesverbänden um die Deutsche Meisterschaft zu kämpfen! Auch in diesem Jahre spielt die Mannschaft wieder eine hervorragender Rolle in den Meisterschaftskämpfen. Hinter Herten mit nur zwei Verlustpunkten an der Spitze!

Einige Erfolge der letzten Zeit mögen hier folgen: gegen Arminia (Bielefeld) 7:3 für Rheine; gegen Gevelsberg 5:1 für Rheine; gegen Spielvergg. (Barmen) 1:1; gegen Schwarz-Weiß (Essen) 3:2 für Rheine; gegen Fortuna (Düsseldorf) 1:4 verloren; gegen Sparta (Nordhorn) 8:3 und 3:1 für Rheine; gegen Borussia (M. Gladbach) 5:4 für Rheine; gegen Herten 1:1; gegen Schalke 96 5:5 und gegen V. f. L. Osnabrück 5:1 für Rheine.

Man muß sich schon Mühe geben, einen zweiten Verein zu finden, der solche Resultate aufzuweisen hat. Und diese Mannschaft tritt komplett, auch mit Kluck als Mittelläufer und Offege als Linksaußen an, wenn nicht diese beiden in der Westdeutschen Mannschaft gegen Ostholland am Sonntag in Deventer mitspielen müssen. Dem Verein lag bis zur Stunde eine amtliche Mitteilung seitens des W. S. V. noch nicht vor. Jedenfalls wird z. B. der gefürchtete Innensturm Wolf—Mennekes—Leupers antreten und der Hintermannschaft des B. F. C. genügend Arbeit geben.

Ueberhaupt: Wie wird die Mannschaft von 1900 den Kampf bestehen? Wer die Liga-Mannschaft in den bisherigen Meisterschaftskämpfen gesehen hat, hat deutlich eine langsame, aber deutliche Formverbesserung von Spiel zu Spiel feststellen können. Vor allem hat die Mannschaft endlich das Vertrauen zu sich selbst gefunden, das sie gerade für die große Aufgabe am Samstag nötig hat. Man hat es noch immer bei großen Freundschaftsspielen am Hünting erlebt, daß das Können der Schwarz-Gelben mit dem Können eines großen Gegners wuchs.

Borussia ist der Verein Rheines. Die ganze Stadt nimmt an den Geschehnissen des Vereins regsam Anteil, und die Erfolge des Vereins werden von der ganzen Stadt gefeiert. 5000 Zuschauer sind bei den wichtigen Spielen nichts Außergewöhnliches. Man weiß eben in Rheine, was man dem Repräsentanten des westfälischen Fußballs schuldig ist. Wie wird es nun am Samstag auf dem Hünting sein? Es wäre doch zu wünschen, daß eine große Zuschauermenge dem Meister das Willkommen bietet. Und besonders alle, die guten Fußball zu sehen wünschen, mögen kommen; sie werden dann sicher des Vorurteils ledig, weshalb sie vielleicht sonst nicht zu Fußball-Wettspielen gehen. Neue Freunde will sich der Fußballsport am Samstag gewinnen und diese werden mit den alten Anhängern gemeinsam zujubeln dem

Westfalen—Meister, Borussia 08 e. V. Rheine.

F. C. Olympia 1. M. — Spielver. Osterfeld 1. M.

Um die Tabellenführung in der Gruppe C.

Der Kirmessonntag ist für die Olympianer ein Großkampftag erster Ordnung. Was auch die größten Optimisten nicht verausgeahnt haben ist nunmehr doch Tatsache geworden. Noch ist der halbe Weg der ersten Serie nicht überstanden und schon greifen die Olympianer mit kühner Hand zur Tabellenspitze. Der augenblickliche Inhaber derselben, der Osterfelder Spielverein, hat sie am Sonntag gegen die Elf der Grünweißen zu verteidigen, ob mit oder ohne Erfolg, mag dahingestellt bleiben. Nachdem der V. f. B. Bottrop durch seine überraschenden Niederlagen gegen Rhenania und die Olympianer viel an Terrain verloren hat, gilt der sonntägige Gast nebst seinen Ortsrivalen Spielklub als die berufensten Anwärter auf den Meistertitel. In spielkultureller Hinsicht wird der Gegner der Olympianer vom Sonntag wohl von keiner Mannschaft der Gruppe erreicht, daran ändert auch die knappe 2:1-Niederlage gegen seinen Ortsrivalen nichts. Dagegen wurden Mannschaften wie Wehofen und Rheingold, die man unbedingt zu den Besten der Gruppe zählen muß, glatt distanziert. Eine Prachtleistung vollbrachte man am alten Wolf, wo man die Rothosen, obschon man eine ganze Halbzeit auf nur 10 Leute angewiesen war, mit 4:3 abfertigte. Selbst Rhenania Bottrop, die durch ihren Sieg gegen den V. f. B. Aufsehen erregte, wurde katastrophal mit 6:1 geschlagen. Wird es den Olympianern am Sonntag nun ebenso ergehen? Hoffen wollen wir es nicht, doch das Können dazu besitzt der Gegner, sogar in ausreichendem Maße. Bleibt der Grünweißen Staffel aber das Schlachtenglück auch nur in etwa treu, so wird der Gang der Osterfelder „aufs flache Land" bestimmt kein Spaziergang werden. Den Besuch des Treffens, das 3 Uhr seinen Anfang nimmt, können wir allen Sportlern nur empfehlen.

Das Vorspiel, das um 1,15 Uhr seinen Anfang nimmt, bestreitet die Lehrelf gegen die gleiche Elf von Rheingold Emmerich. Der Ausgang dieses Treffens ist ungewiß. Dagegen sollte die Reserve, die um 11 Uhr gegen die erste Elf von Preußen Elten spielt, zu einem überzeugenden Sieg kommen. — Die zweite Mannschaft spielt um 1,30 Uhr auf Sportklubs Platz gegen dessen zweite Mannschaft und dürfte zu einem knappen Sieg kommen.

Jugendabteilung.

Am Samstagnachmittag spielt eine kombinierte Mannschaft gegen eine kombinierte Mannschaft von 1900. Anstoß 2,45 Uhr. Platz 1900. Aufstellung: Michelbrink; Reinert, Hoffmann; v. d. Wall, Betting, Overbeck; Hülsken, Bachler, Giesen, Ueffing, Nienhaus. — Am Sonntagmorgen 10 Uhr spielt die erste gegen die zweite Jugend. Die Mannschaften spielen in der bekannten Aufstellung. Ersatz: Bachler, Brosius, Böing, Lotten. Begleiter: Heisterkamp.

Sportklub 1926.

Am Kirmessonntag muß die erste Mannschaft nach Emmerich, um den Rheingoldmannen das fällige Punktespiel zu liefern. Jeder, der die Spielstärke der Emmericher kennt, wird wissen, daß es eines der schwersten Spiele ist, daß die Schwarzweißen am Sonntag auszutragen haben, noch dazu auf deren heißen Boden, wo die Punkte bekanntlich sehr hoch hängen. Der Papierform nach muß man den Platzherren schon die größeren Chancen einräumen. Wollen die Clubleute zu Erfolgen gelangen, so müssen sie schon eines ihrer besten Spiele liefern. Den Mitgliedern sowie den Anhängern sollte es am Sonntag möglich sein, die Mannschaft auf dem schweren Wege zu begleiten. Da für billige Fahrgelegenheit gesorgt ist, werden die Interessenten ersucht, sich am Freitagabend auf der Spielerversammlung zu melden.

Die Reservisten müssen nach Anholt, um den dortigen „Westfalen" das fällige Serienspiel zu liefern.

Die Lehrelf spielt auf eigenem Platz gegen die gleiche des Weseler Spielvereins. Da mit einen schönen Spiel zu rechnen ist, so ist ein Besuch nur zu empfehlen. Anstoß 10,30 Uhr.

Mittags 1,30 Uhr trägt die zweite Mannschaft gegen die zweite Elf des F. C. Olympia das fällige Diplomspiel aus.

Das Pflichtspiel der ersten gegen die zweite Jugend ist auf morgens 9,30 Uhr angesetzt worden.

Die Aufstellungen sowie die Abfahrtzeiten werden auf der Spielerversammlung bekanntgegeben.

B. F. C. 1900 (Sportplatz Gut Hünting)

Samstag, den 18. Oktober, 4 Uhr

Der westfälische Meister **Borussia 08 Rheine** 1. Mannschaft

gegen

B. F. C. 1900 1. Mannschaft

Vorher Jugendspiel: Rhede l. gegen 1900 l.

Deutsche DJK Jugend

Spielverein Lowick 1930.

Am kommenden Sonntag spielt die erste Mannschaft gegen Chamavias erste Mannschaft auf dem Sportplatz an der Schwanenstraße. Die zweite Garnitur fährt nach Wesel, um gegen Wesels zweite Mannschaft das fällige Punktespiel auszutragen. Die zweite Jugend hat die zweite Jugend von Hüthum hier zu Gaste. Am Freitagabend punkt 7 Uhr findet eine Spielerversammlung in der Schule statt, zu der sämtliche aktiven Spieler erscheinen müssen. Aufstellung der Mannschaften und Abfahrtzeit wird in der Versammlung bekanntgegeben.



Schmerzloses Rasieren
durch vorheriges Einreiben mit:
NIVEA CREME
Preise: RM. 0,20–1,20

Herbsttage.

bo. **Bocholt**, 17. Oktober. Dahin sind die balsamischen Gerüche des Sommers, die Herz und Gemüt erquickten. Die erwärmende Kraft der Sonne erblaßt. Nun steigt auf der Naturbühne „Welt" ein neuer Zauber auf. Nebel steigen auf und hüllen für Stunden die eitle Welt in einen grauen Schleier. Die Sonne, im goldenen Gewand, die doch mächtiger ist als die Gewalten der Finsternis, verscheucht bald des Nebels dichte Wand und ein Strahl der wohltuenden Wärme rieselt über Tal und Kluft. Dann leuchten Wald und Heide im buntschimmernden Kleide. Ja, ja, der Wald! Der prangt jetzt wie nie. Und wenn ein matter Sonnerstrahl sich in dem Gewirr der dichten Zweige verfängt, dann leuchtet der Wald, wie im Flammenmeer sich spiegelnd: blau und purpur-braun und violett, gelb und grün und rot. Wie herrlich schön ist doch die herbstliche Zeit! — Wenn am Abend die Nebel aufsteigen, die Welt immer glühsam mit jedem Sonnenstrahl abstirbt, dann wird es traut und gemütlich im lieben Heim, wo wir Umgang hegen mit einigen vertrauten Wesen, Empfindungen und Erinnerungen der Vergangenheit steigen auf. Das Ohr vernimmt nichts mehr, aber das ist der Augenblick, den uns die göttliche Weltordnung verleiht, unser Innerstes desto ungestörter zu belauschen. Unser Innerstes zu erforschen, ist oftmals notwendiger, als dem Orchester des Radios zu lauschen. So ist der Herbst ein Gastgeber einer frohbelebten Feierstunde unser Seele.

Einnahmen und Ausgaben der weibl. Angestellten.

⚔ **Bocholt**, 18. Oktober. Anläßlich einer Tagung seiner satzungsmäßigen Körperschaften in Breslau veranstaltete der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten eine von allen maßgebenden Behörden und Körperschaften besuchte Kundgebung. In ihrem Mittelpunkt stand ein Vortrag der Verbandsvorsitzenden Katharina Müller über die wirtschaftliche Lage der Angestellten, in dem sie die Einkommensverhältnisse, die Ausgaben sowie die Arbeitsbedingungen beleuchtete und das Vorurteil zu zerstreuen suchte, als ob die berufstätige Frau in Handelsbetrieben oder in Büros es besonders gut habe. Zunächst sei bemerkt, daß die Zahl der verheirateten, verwitweten oder geschiedenen Angestellten sehr gering ist, weit über neun Zehntel sind ledig. Nach einer Umfrage, die vor einiger Zeit unter den Angestellten erhoben wurde und die rund 25 000 Personen beantworteten, bezieht mehr als die Hälfte ein Gehalt zwischen 101 und 200 RM. und gegen 18 v. H. haben ein Gehaltseinkommen von 201 bis 300 RM., nur 3,4 v. H. gelangen darüber. Das sind aber Bruttogehälter. Davon gehen die Pflichtbeiträge für Kranken-, Angestellten-, Arbeitslosenversicherung sowie die Lohnsteuer ab. Unter Einbeziehung der Ledigensteuer und bei einem Arbeitslosenbeitrag von 6½ v. H., wie er jetzt verordnet ist, hätte eine Angestellte mit 150 RM. Einkommen einen Abzug von 19,55 RM., eine solche mit 180 RM. einen Abzug von 24,85 RM., bei 225 RM. Monatseinkommen 34,60 RM. Kirchensteuer, Verbandsbeiträge und dgl. sind nicht einbegriffen, ebenso nicht freiwillige Versicherungen. Eine alleinstehende Angestellte in Großstädten kann mit dem verbleibenden Einkommen sich kaum über Wasser halten, da sie auf das teure möblierte Zimmer und mindestens für das Mittagessen auf das Gasthaus angewiesen ist. Etwas niedriger mögen die Ausgaben in Mittel- und Kleinstädten sein, dafür sind aber auch die Gehälter niedriger. Man denke weiter daran, daß mit dem Berufe Anforderungen an Kleidung verknüpft sind, die an andere Erwerbstätige nicht gestellt werden. Ein großer Irrtum ist ferner die Ansicht, als ob die ledigen Angestellten das gesamte Einkommen für sich zur Verfügung hätten. Groß ist die Zahl derer, die rechtliche oder moralische Unterstützungsverpflichtungen haben. Unter den 25 000 Personen, die den oben genannten Fragebogen durch Vermittlung des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten beantwortet haben, berichten über 7000 überhaupt und davon 6200 Ledige von Unterstützungen an Angehörige, dabei ist eine Zuwendung von weniger als 100 RM. jährlich nicht als Unterstützung gerechnet. Die Unterstützungen werden zum größeren Teil geleistet an Eltern oder einen Elternteil, meist die Mutter, dann auch an Geschwister für deren Unterhalt oder Ausbildung, hier und da auch an andere Verwandte. Darum können zahlreiche Angestellte keine Ersparnisse machen, sondern müssen sich stark einschränken.

= **Liedern**, 17. Oktober. **Wer vermißt zwei Rinder?** Auf dem Amt Liedern-Werth sind 2 Rinder als zugelaufen angemeldet. Die Eigentümer mögen ihre Ansprüche geltend machen.

gv. **Altrhede**, 17. Oktober. **Gemeinderatssitzung.** Am Sonntag, dem 19. Oktober, vormittags 10,15 Uhr, findet im Amtshause eine Sitzung der Gemeindevertretung von Altrhede statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Erlaß einer neuen Vergnügungssteuerordnung; 2. Antrag der Züchtervereinigung in Altrhede auf Bewilligung einer Beihilfe zur Anschaffung eines Zuchtbullens; 3. Wegeregulierung.

Eingesandt.

An das Elektrizitätswerk.

Darf man fragen, wie es kommt, daß gestern abend das Licht wieder zeitweise versagte? Erfahrungsgemäß versagte auch in den Vorjahren zur Kirmeszeit das Licht. Garantiert man für die regelmäßige Lichtversorgung oder scheint es empfehlenswert, sich mit Kerzen oder Petroleumslampen zu versorgen. reklahü.

Kauft Spielwaren bei Ketteler

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Keine Kirmes in Bocholt

ohne



Pat und Patachon:

Wie alljährlich so auch in diesem Jahr das ausgesuchte

Kirmesprogramm

die beiden lustigen Vagabunden

Pat u. Patachon im Raketen-Omnibus



Ein neuer Film von Pat und Patachon, voller Laune und Humor, voll neuer Ueberraschungen. Diesmal sind die beiden Lieblinge des Publikums als Autobus-Chauffeur und -Schaffner tätig, die mit ihrem vorsintflutlichen Gefährt die Straßen Londons unsicher machen.

Wieder ein Pat- und Patachon-Film — aber noch lustiger — noch besser — noch toller wie sonst.

Dazu den bekanntesten Cowboy-Darsteller

Tom-Mix

in dem spannenden Wild-West-Sensationsfilm

DIE GOLDMINE VON SANTA PAZU



Eine Riesensensation auf dem Rücken seines unübertrefflichen Pferdes „TONI" und auf den Tragflächen eines Flugzeuges, wo der atemraubende Kampf seine Fortsetzung findet.

Ein echter Tom Mix-Film in 9 Akten.

Und als besondere Kirmesfreude

Micky Maus das verrückte Tonfilmwunder

in dem Kurz-Ton-Film

Ein Schiff streicht durch die Wellen.

Dazu noch den interessanten Lehrfilm

Schweizer Alpenpässe

zur Vervollständigung des großen Kirmes-Programms im

Capitol-Theater

Jugendliche haben in den ersten Nachmittags-Vorstellungen Zutritt.

Die **größte Auswahl** in

ÖFEN

in vornehmen Modellen zu billigen Preisen finden Sie bei

Bernh. Reichenberg

Osterstr. 30. Telefon 2460.



BILLIGE rikotagen

Normalhosen mit Ueberschlag	2.25	1.85	**1.65**
Normalhosen mit Ueberschlag, innen angerauht	3.80		**3.50**
Normalhemden wollgemischt	3.25	2.50	**1.95**
Normalhemden innen angerauht	5.25		**4.75**
Normaljacken wollgemischt 1/4 oder 1/1 Arm	1.65	1.45	**1.25**
Normaljacke, angerauht, 1/1 Arm	3.55		**3.25**
Ein Posten Herrenplüschhosen alle Größen			**3.50**
Ein Posten Herrennormalhosen mit Gummizug			**1.75**
Ein Posten Herrenfutterhosen, schwere Qualität			**2.95**
Ein Posten Damenfutterschlüpfer m.kl.Fehl. 3.-	2.50		**2.00**
Backfischschlüpfer Stück	0.95		**0.65**
Damenschlüpfer, B'wolle, anger. od. Futter	1.60	1.25	**0.95**
Damenschlüpfer, K'seidend. Futt. o. I. anger.	2.95	2.25	**1.75**
Damenprinzeßröcke, Vollachsel, B'wollfutt.	2.75	2.25	**1.95**
Damenprinzeßröcke, K'seidendecke m. B.wollf.	3.50		**2.95**
Damengarnituren, Rock u. Schlüpfer, angerauht	8.25		**7.00**
Damen-Normaltaillen, ohne Arm 1.55 und 1/4 Arm			**1.75**
Damen-Jäckchen, 75 lang, ohne oder 1/4 Arm	1.25		**1.10**
Damen-Normalhemden, wollgemischt	2.50		**2.25**
Herren-Einsatzhemden, Macco u. Trikot	3.50	2.20	**1.75**
Burschen-Einsatzhemden, Macco	2.25		**1.95**
Korsettschoner, weiß und farbig	1.10	0.95	**0.50**
Unterziehschlüpfer, 2 x 2 gestr. o. f. gewirkt,	1.25	110	**0.95**

1 Posten Knabennormalanzüge, b.Gr.90 95 ₰
Kinderfutterschlüpfer, ab Gr. 30 95, 75, 50 ₰
Kinderfutterschlüpfer, K'seide, ab Gr. 30 1.—
Kinderprinzeßröcke, B'wolle o. K'seide 1.—
Kinderjäckchen 2×2 gestr., jede Größe 50 ₰

Warme Schlafdecken

Unidecken, grau u.modef. 1.95,1.45	**1.00**
Schlafdecken, 140 × 190, md. kar. M.	**3.60**
Jacquarddeck.eig. bunte Dess. 6.90	**4.80**
Schlafdecken 150 × 200 imit. Kamelh.	**5.75**
Jacquarddeck.150 × 220 extra sch.W.	**9.75**
Wolldecken, Reisedecken	

Warme Strümpfe

Damenstrümpfe Kaschmir pl. 2.75	**1.50**
Damenstr. Kaschmir reine W. 2.95	**2.50**
Damenstr. Wolle mit Seide . 3.95	**2.95**

Kinderstrümpfe r. Wolle

Gr.	1—3	4—6	7—8
Paar	**0.85**	**1.25**	**1.50**

Kinderstrümpfe r. Wolle
Gr. 1 **0.75** jede weitere Größe **0.15 mehr.**

Warme Handschuhe

Dam.-Handschuhe mit halbfutt. 0.95	**0.75**
Dam.-Handschuhe ganz gefüttert	**1.45**
Dam.-Handschuhe Rundst. 2.95, 2.75	**2.25**
Herr.-Handschuh. gestrickt . 2.25	**1.95**
Herr.-Handschuh. ganz gefütt. 1.75	**1.45**
Kinder-Strickhandschuhe in allen Größen	

Warme Strickwaren

Knaben-Sweater plattiert . . 3.25	**2.75**
Knaben-Sweater reine Wolle 4.95	**4.25**
Kinder-Pullover hübsche Must.3.95	**2.95**
Damen-Pullover mod. gemust. 5.95	**3.95**
Herr.-Pullover u. Westen plattiert und reine Wolle	
Küblers gestrickte Kleidung neu aufgenommen	

Kirmes-Sonntag bis 6 Uhr abds. geöffnet.

S. B. LÖWENSTEIN

Die **schönsten und billigsten** **SPIELWAREN**
finden Sie **nur** im **Riesen-Bazar Otto Scherbel,** Bocholt, Nordstr. 19.
Bitte beachten Sie mein Schaufenster Nordstr. 7469



Heute nachmittag ab 2 Uhr ist
Schweinefleisch
zu haben. Das Pfd. 85 Pfg.
Joh. Terhorst, Dingdener Str. 27.

Die Geißel der Menschheit
sind heute die Erkältungskrankheiten. Sie schützen sich dagegen durch den steten Gebrauch der „Kaiser's Brust-Caramellen". Über 15000 beglaub. Zeugnisse sprechen für die großen Erfolge der bewährten

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen



Zu haben bei:
Drogerie Wilh. Bruns,
German-Drog. Geschw. Hoepfner,
Drogerie Carl Maaß,
Stern-Drog. A. Steiner,
Drogerie Gebr. Steiner,
Med.-Dr. H. Uhlenkotte,
in Dingden:
Drog. H. Schleiken,
in Isselburg:
Drog. J. Schmänk,
in Rhede: Hirsch-Apotheke, Markt-Drog. Th. Schüling
und wo Plakate sichtbar. 6708a

Unterzeuge

Billige Preise. Gute Qualitäten. Große Auswahl.
[7473g

Biergans

Osterstraße.

Zu den Kirmestagen
direkt vom Faß und in Flaschen
Samos, Tarragona, Malaga
sämtl. **Süd-, Weiß- u. Rot-Weine.**
Ger. **reiner Rotwein**
zu **1.40** einschl. Flasche.
Nur reingehaltene alte Weine.
Stern-Drogerie August Steiner
Nordstr. 9. [7492g

Achtung! Hausfrauen! Achtung!

Wo kaufen Sie Ihre Fleisch- u. Wurstwaren? Ich empfehle diese Woche:

Kotelett mager	**Pfd.**	**1,00**
Schweinebraten Schinken o. Fett	„	**1,20**
frische Bratwurst	„	**1,20**
ff. Kalbfleisch	„	**1,00**
ohne Knochen	„	**1,30**
fettes hiesiges Rindfleisch	„	**1,00**
ferner Ausschnitt:		
mild ges. roh. u. gek. Schinken	„	**1,80**
ff. Braunschw. Schmierwurst	„	**1,20**
„ Thüringer Rotwurst	„	**1,20**
„ Ia. Leberwurst	„	**1,20**
Hausmacher geräuch. Fleischwurst, Jagdwurst Zungenwurst, Schwartenmg.)	„	**1,20**
Knackwürstchen	„	**1,00**

H. Hüning, Metzgerei.
Mussumer Kirchweg 107. Telefon 2205.

Wir haben noch ein größeres Quantum guter, gelbfleischiger

Industriekartoffeln

preiswert abzugeben.

Reflektanten wollen sich wenden an das
Fürstlich Salm-Salm'sche Domänenamt in Bocholt.

- **Gesellschaftskleidung**
- **Anzüge**
- **Mäntel**

Nur nach Maß

Mein Name bürgt für tadellosen Sitz, feinste Verarbeitung, prima Stoffe und Zutaten.

H. Wöhle jun., Schneidermeister
Am Gasthausplatz 1. 6829

Mutter! Dein Kind
braucht den **vitaminreichen**
Lebertran k6450
wenn es gesund und kräftig werden soll. Denn Lebertran und Lebertran-Emulsion sind hervorragende knochenbildende Nähr- und Kräftigungsmittel, die den Appetit anregen und die Verdauung fördern.
Feinster Dorsch-Lebertran Fl. 1.10, 1.80.
Lebertran-Emulsion „ 2.—, 3.—
Erhältlich nur in der (Ruf 3328)
Drogerie Maaß, Osterstr. 22

Die europäische Lage.

Wie Benesch sie sieht.

Prag, 15. Oktober.

Außenminister Dr. Benesch gab im Außenausschuß einen Ueberblick über die europäische Lage. Dabei führte er u. a. aus, daß Deutschland nach den letzten Wahlen in eine

Periode innerer Schwierigkeiten und Krisen

trete, deren Ernst jeder begreife, und die unstreitig bestimmt seien, einen großen Einfluß auf die ganze europäische Situation auszuüben. Oesterreich habe, so meinte Dr. Benesch weiter, unter der Regierung Schober fassungsrechtliche Aenderungen durchgeführt; die jetzige Entwicklung deute an, daß es vielleicht wieder in schwere innere Erschütterungen übergehen könne. Ungarn, das sich von den mitteleuropäischen Staaten nach innen und nach außen bisher am wenigsten der neuen europäischen Situation anzupassen vermocht habe, müsse mit politischen und sozialen Schwierigkeiten rechnen, die um so schwerer und gefährlicher seien, je mehr es vor den europäischen Notwendigkeiten wirklich die Augen verschlösse. Der Minister erklärte, daß durch die 12jährige Arbeit zur Entpolitisierung des Krieges und zur Erhaltung des Friedens seiner Ansicht nach für das heutige Europa alle Probleme der europäischen Außenpolitik gelöst seien, die durch die Friedensverträge und ihre Durchführung oder durch die Politik begann, bis auf

die Frage der Rüstungsbeschränkungen.

Wichtig sei, daß diese 12jährige Arbeit von einer unbestrittenen politischen und psychologischen Annäherung und insbesondere von wirtschaftlicher Zusammenarbeit begleitet gewesen wäre. Wenn sich trotzdem gegenwärtig

eine gewisse internationale Depression

fühlbar mache, beruhe das darauf, daß die großen Ereignisse der internationalen Politik das politische Leben Europas die ganzen 12 Jahre hindurch voll beherrschten und das Interesse sowie die wirkliche Bedeutung der innerpolitischen Verhältnisse zurückdrängten. — Wir treten, so erklärte Dr. Benesch, in eine

neue Periode der europäischen Politik,

die dadurch charakterisiert sein wird, daß in allen Staaten für eine Zeit lang die innerpolitischen Probleme weit mehr im Vordergrund stehen werden, als die außenpolitischen. Die heutige Depression entspringt aus den ungelösten innerpolitischen Schwierigkeiten bei einer Reihe von europäischen Staaten. Minister Dr. Benesch beschäftigte sich dann kurz mit der Abrüstungsfrage und hob weiter hervor, daß sich die Völkerbundsversammlung im großen Maße mit der europäischen und Weltwirtschaftskrise befaßte. Er bemerkte, daß nach Ansicht vieler Anhänger einer

neuen einheitlicheren Organisation Europas

der Weg zur europäischen Union ein Abkommen über die Reorganisierung in wirtschaftlichen Dingen sein werde. Abschließend erklärte der Minister, daß man wegen der internationalen Lage nicht Pessimist zu sein brauche, und daß sich die Tschechoslowakei in einer verhältnismäßig glücklichen Lage und sicher in einer besseren Situation befände als eine große Reihe anderer Staaten. Ihre Aufgabe für die nächste Zukunft werde es sein, die Linien der bisherigen Außen- und Innenpolitik fortzusetzen.

★

Ein Schritt Oesterreichs.

Wien, 16. Oktober.

Der österreichische Gesandte in Prag hat heute beim tschechoslowakischen Minister des Aeußeren, Dr. Benesch, vorgesprochen, und mit ihm die auf Oesterreich bezüglichen Darlegungen seiner im auswärtigen Ausschuß gehaltenen Rede erörtert. Es wurde festgestellt, daß die im weiteren Verlauf der Rede gemachte Bemerkung Dr. Benesch, er wolle sich keineswegs in die inneren Verhältnisse fremder Staaten einmischen und auch die inneren Regimes nicht kritisieren, gestern abend in Wien noch nicht bekannt gewesen sei. Dr. Benesch erklärte heute, er könne nur auf diesen Wortlaut seiner Rede hinweisen. Der österreichische Gesandte nahm diese Erklärung zur Kenntnis.

Das deutsche Finanzprogramm und der Youngplan.

:: Paris, 16. Oktober.

Die „Volonté" gibt heute Interviews ihres Sonderberichterstatters mit Reichsbankpräsident Dr. Luther und Reichsfinanzminister Dr. Dietrich wieder. Dr. Luther sprach sich für das vom Reichskanzler Dr. Brüning vorgelegte Finanzprogramm aus. Durch dieses Programm werde der deutsche Kredit eine solide Grundlage erhalten. Deutschland brauche den Kredit und zwar nicht nur Kredite, wie sie Deutschland teilweise von Frankreich bewilligt würden. Das eigentliche Problem sei das Kapitalproblem, das mit dem Weltwirtschaftsproblem zusammenhänge. In den Kellern der Bank von Frankreich lägen unproduktive Goldreserven. Müßten sie nicht der Belebung der Transaktionen zwischen den Ländern dienen? Hier rühre man an die Kernfrage: Natürliche Verteilung des Goldes in der ganzen Welt. Auf die Frage, ob seiner Ansicht nach das neue Finanzprogramm die Ausführung des Young-Planes begünstige, erwiderte Dr. Lutter: Dem ganzen Plan läge die Respektierung der auswärtigen Verpflichtungen zugrunde. Wenn es uns nach einer Uebergangsperiode gelingt, ihn ins Werk zu setzen, werde er die notwendigen Einnahmen für diese Zahlungen sichern. Finanzminister Dr. Dietrich betonte, daß im Kabinett Brüning niemals eine Revision des Young-Plans oder gar ein Moratorium in Aussicht genommen worden sei. Wir wollen, so sagte er, unsere Verpflichtungen ausführen. Unsere Aufgabe ist es, die deutschen Finanzen in Ordnung zu bringen. Dietrich hält an dem bereits von ihm vertretenen Standpunkt fest, daß Deutschland eine zu vernünftigen Zinssätzen angebotene französische Anleihe annehmen solle.

★

Die sächsische Regierung für baldige Revision des Youngplanes.

:: Berlin, 16. Oktober.

Bei Beratung eines deutschnationalen Antrages auf Revision der Tributverträge erklärte, einer Meldung des „Lokalanzeigers" zufolge, Ministerpräsident Schieck im sächsischen Landtag, die Regierung wäre gern bereit, sich nachdrücklich bei der Reichsregierung dafür einzusetzen, daß sie um des Lebensinteresse des deutschen Volkes willen, sobald wie möglich zur Nachprüfung dessen, was uns im Haag auferlegt worden ist, die notwendigen Schritte unternimmt.

★

Ein Appell an Frankreich.

÷ Berlin, 16. Oktober.

Auf einem politischen Aussprachеabend, den die deutsch-französische Gesellschaft in Berlin veranstaltete, betonte der Staatssekretär im preußischen Staatsministerium Dr. Weismann, wer heute erkläre, daß ein Bündnis zwischen Frankreich und Deutschland die endgültige Stabilisierung des Friedens und der Wohlfahrt in Europa bedeute, laufe nicht mehr Gefahr, niedergeschrieen zu werden. Aber, so fügte der Staatssekretär hinzu, Voraussetzung ist Erkenntnis dessen, daß das deutsche Volk durch den Frieden von Versailles und die Tributzahlungen in eine Lage gedrängt wurde, unter der es auf die Dauer auch beim besten Willen nicht leben kann. Bleiben die Tributzahlungen in der jetzigen Höhe, so ist an Ruhe nicht zu denken; denn ein langsam ausblutender Volkskörper neige zu Konvulsionen. Frankreich habe von Deutschland nichts zu fürchten, wenn es so einsichtig sei, zu begreifen, daß man dem deutschen Volk nicht zumuten könne, was Frankreich selbst in gleicher Lage niemals erdulden würde.

Um die Revision der Friedensverträge.

Frankreich erkundigt sich bei England

)(London, 16. Oktober.

„Daily Telegraph" veröffentlicht einen langen Aufsatz von Professor Maurice Gerothwohl über die Frage der Forderung nach Revision der Friedensverträge. Darin wird u. a. ausgeführt, am Quai d'Orsay rechne man damit, daß während der nächsten Jahre jede deutsche Regierung — mit der wahrscheinlichen Unterstützung Italiens, Ungarns und Oesterreichs — auf eine baldige umfassende Revision der Friedensverträge dringen werde. Gegenwärtig sei Frankreich im Begriff, zu erkunden, welche Haltung die britische Regierung einnehmen würde, wenn Deutschland in Genf oder sonstwo diese Frage aufwerfen sollte. Der Verfasser des Artikels verlangt, daß sich die gegenwärtige britische Reichskonferenz mit diesen Fragen befassen sollte. Frankreich frage, ob Großbritannien, abgesehen von seinen genau umschriebenen Verpflichtungen aus dem Locarno-Vertrag, bereit wäre, das Versprechen zu geben, Frankreich und Frankreichs Verbündeten dabei zu helfen, jegliche Abänderung aller in den Friedensverträgen festgelegten zu verhindern. Der Verfasser betont, daß die Doktrin der „Einheitsfront" zwischen Großbritannien und Frankreich in moralischer und legaler Beziehung den Locarno-Verpflichtungen widersprechen würden. Abgesehen davon sei es undenkbar, daß ein einziges britisches Dominion mobil machen würde, um Frankreich, Deutschland, Italien oder Polen wegen einer Frage wie der des Korridors zu verteidigen und Geld und Blut für den Grundsatz der Parität oder Nichtparität zwischen der französischen und der italienischen Flotte zu opfern. Professor Gerothwohl schließt: Am besten wäre eine gemeinsame Erklärung Großbritanniens und der Dominions, daß sie, abgesehen von den bestehenden Verpflichtungen, die nicht erweitert werden sollen, keinen Schilling und keinen Tropfen Blut wegen einer rein europäischen Streitfrage ausgeben werden. Eine solche Erklärung würde wie eine kalte Dusche auf alle kriegslustigen Elemente wirken.

★

Ein vernünftiger Franzose.

:: Paris, 16. Oktober.

Der Herausgeber der „Victoire", Gustave Hervé, tritt in einem Artikel für die Revision des Versailler Vertrages ein, weil die Nichtrevision Frankreich mit der Verantwortung für einen kommenden Krieg belasten würde, der weit mehr Trümmer und Menschenverluste verursachen würde, als der Weltkrieg. Hervé schlägt die Streichung der deutschen Reparationslasten vor, sobald Amerika die interalliierten Schulden gestrichen habe. Er empfiehlt weiter, auf die Volksabstimmung im Saargebiet zu verzichten, was Frankreich übrigens im Jahre 1935 eine öffentliche Demütigung ersparen würde, denn die Volksabstimmung würde unfehlbar zugunsten Deutschlands ausgehen. Sodann müsse Deutschland ermächtigt werden, sich Oesterreich anzugliedern, weil dadurch im Grunde genommen nichts geändert werde, sei doch der Anschluß moralisch bereits vollzogen, sodaß sich eines Tages niemand mehr seiner Realisierung widersetzen könne. Weiter sollten die französischen Mandatsgebiete Togo und Kamerun an Deutschland zurückgegeben und das deutsche Militärstatut revidiert werden. Deutschland sollte das gleiche Militärstatut erhalten, wie Frankreich und Effektivbestände in Stärke der im französischen Mutterlande stehenden Truppen. Hervé tritt schließlich ein für eine freundschaftliche Intervention Frankreichs bei Polen zum Zweck der Rückgabe des Korridors an Deutschland, wenn Deutschland Litauen bewegen könne, mit Polen wie einst wieder einen polnisch-litauischen Staat zu bilden. Die Aufrechterhaltung des geänderten politischen Zustandes Europas müßte gegenseitig militärische Garantierung sicher gestellt werden. Man dürfe die Pflichten auch nicht davon abhängig machen, daß Deutschland die republikanische Staatsform beibehaltee. Hervé erklärt, er beschäftige sich seit zwei Jahren mit dem Problem und gebe seine Gedanken bekannt, um sein Gewissen zu leichtern.

Anschluß des Bayerischen Landvolkes an das Deutsche Landvolk.

CNB München, 15. Oktober.

Die Pressestelle des Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbundes gibt eine Mitteilung heraus, in der es u. a. heißt:

Die Abgeordneten des Bayerischen Bauernbundes im Reichstag haben sich der Fraktion Deutsches Landvolk, Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei angeschlossen. Damit ist diese Fraktion, der schon vorher die drei Abgeordneten des Württembergischen Bauern- und Weingärtnerbundes beigetreten sind, nunmehr mit 27 Abgeordneten die drittstärkste (?) Fraktion der bürgerlichen Parteien im Reichstag. Sicher geben die bauernbündlerischen Abgeordneten nichts von ihrer republikanisch-demokratisch-föderalistischen Einstellung frei; aber die mit dem Anschluß zum Ausdruck gekommene Schwenkung rückt doch die nationale Seite des Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbundes scharf in den Vordergrund. Auch auf die politische Entwicklung in Bayern kann die mit Wissen und Willen des Bundesvorstandes vollzogene Einigung von maßgeblichem Einflusse werden.

Wieder ein nationalsozialistischer Hereinfall.

÷ Berlin, 14. Oktober.

Unter der Ueberschrift „Korruption des Parlamentarismus" hatte sich kürzlich der „Völkische Beobachter" mit der Wahrnehmung von Aufsichtsratsposten durch Abgeordnete befaßt und u. a. darauf hingewiesen, es dürfte nicht vorkommen, daß der Reichsfinanzminister Aufsichtsrat der Süddeutschen Textilindustrie sei. Hierzu bringt das „B. T." eine offiziöse Mitteilung, in der es heißt, daß der Reichsfinanzminister Dietrich weder die in Betracht kommende Firma noch ihre Inhaber kenne. Der Reichsfinanzminister habe es auch als Abgeordneter grundsätzlich abgelehnt, Aufsichtsratsstellen anzunehmen. Ein einziges Mal sei er einige Jahre Mitglied des Aufsichtsrats eines lokalen badischen Unternehmens gewesen, aber auch diesen Posten habe er auch schon vor Jahren aufgegeben. Es wird weiter auf das Reichsministergesetz vom März 1930 verwiesen, das den Reichsministern verbietet, dem Vorstand von Verwaltungsrat oder Aufsichtsrat eines auf Erwerb gerichteten Unternehmens anzugehören.

Gerichtszeitung.

„Bergwerksdirektor" Mosch wegen Meineides zu Zuchthaus verurteilt.

:: Erfurt, 16. Okt. Das Erfurter Schwurgericht verurteilte heute den „Bergwerksdirektor" Mosch, gegen den wegen fünfzehnfachen Meineides und 21 falscher eidesstaatlicher Versicherungen die Anklage erhoben war, zu sieben Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Die Mitangeklagte Ehefrau wurde ebenfalls wegen Beihilfe zum vollendeten und versuchten Betrug in sieben Fällen zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt, es wurde ihr jedoch eine dreijährige Bewährungsfrist bewilligt. Die Schwägerin Moschs wurde freigesprochen, während der Kraftdroschkenbesitzer Karl Geißler aus Cottbus wegen fahrlässigen Falscheides vier Monate Gefängnis unter Bewilligung einer dreijährigen Bewährungsfrist gegen Zahlung einer Geldbuße von 300 M erhielt.

„Der Zahn lacht" BIOX-ULTRA macht die Zähne blendend weiß und beseitigt Mundgeruch BIOX-ULTRA verhindert Zahnsteinansatz, Lockerwerden der Zähne, spritzt nicht und ist hochkonzentriert, daher so sparsam. BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA ist die schäumende Sauerstoff-Zahnpaste deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist. Viele Zahnärzte bezeichnen BIOX-ULTRA als bestes Zahnpflegemittel. Kleine Tube 80 Pfg.

Der Roman einer Waise.

Nach dem Leben erzählt von Joh. Jühling.

Frommholds Lene.

Urheberschutz C. Ackermann, Stuttgart.

17)

„So kommen Sie doch!" drängte der andere. Sie verblutet ja."

„Unter der Bedingung, daß Sie auf keinen Fall mit in das Krankenzimmer kommen!" sagte Hermann.

„Ich? Sie wollen —"

„Ich will! Soll ich umkehren?"

„Um Himmels willen nicht! Nein, nein, ich bleibe draußen — aber an der Tür —"

„Auch da ist kein Platz für Sie!" sagte der Arzt unerbittlich. „Bleiben Sie hier. Ich werde Ihnen nachher Bescheid geben —"

Dr. Hermann schritt dem Hause zu, an dessen Eingang ihm die Mutter entgegenkam, totenblaß, händeringend — auch sie wollte ihn mit Klagen überschütten, doch er schob sie vor die Tür und schloß diese hinter ihr. Ehe die verblüffte Dame sich noch zu erklären vermochte, was das bedeuten sollte, war Doktor Hermann die Treppe emporgestiegen, hatte droben nur kurze Zeit lauschend dagestanden und war in eins der Zimmer getreten, aus dem ein lautes Stöhnen klang.

Er war an den rechten Platz gekommen.

Es war das Schlafzimmer des jungen Mädchens, das auf dem Bett lag, vollkommen angekleidet, nur der rechte Arm bis an die Schulter entblößt. Sie hielt ihn ausgestreckt, daß die Hand in einem Waschbecken lag, das, wie der scharfe Geruch lehrte, mit Essigwasser gefüllt war, das aber jetzt ganz purpurn aussah.

Doktor Hermann warf einen prüfenden Blick auf die Aermste, die ihm hoffnungsvoll entgegenschaute und sich sogar aufrichten wollte.

Er sah, daß es ein verwöhntes Kind war, ein hübsches, blondes Mädel, aber ein Dutzendgesicht. Dann bückte er sich über das Becken und faßte die Hand.

Dicht über dem Gelenk lag die allerdings schrecklich anzusehende Wunde. Der Arzt wußte sogleich, wie sie entstanden war.

„Herr Doktor, sie wird nicht steif bleiben, nicht wahr? Sehen Sie doch bloß die Finger — ich kann nur den Daumen bewegen —"

„Das heißt doch, daß Sie es nicht immer wieder versuchen sollen, Fräulein, und nun wollen wir — —"

Er schaute ihr noch einmal prüfend ins Gesicht. Bei dem Blutverlust, den sie bereits erlitten hatte und noch erlitt, war an eine Betäubung nicht zu denken. Anderseits hing das Gelingen der Operation davon ab, daß das Mädchen sich ganz still verhielt, trotz der bedeutenden Schmerzen. Sie aber schien ihm verpimpelt, verzärtelt.

Wenn er jetzt eine Helferin gehabt hätte, Käthe Flößner.

„Ich werde es schon aushalten, Herr Doktor!" sagte Lotte Backofen. Ihm blieb keine Zeit, sich darüber zu wundern, daß sie seine Bedenken erraten hatte. Eile tat dringend not, obwohl die Schlagader selbst nicht verletzt war.

„Ein noch so geringes Zucken würde alle meine Mühe vergebens machen," sagte er.

„Ich werde nicht zucken," erwiderte sie. „Sie sollen mich nur nicht ansehen dabei!"

„Das verspreche ich Ihnen!"

Er breitete auf dem Tische in der Nähe die Instrumente aus, die er brauchen würde, verdeckte sie aber durch seine Gestalt, daß sie sie nicht sehen sollte. Eben wollte er sich ihr wieder zuwenden, da wurde die Tür ganz leise geöffnet.

Die Mutter schaute vorsichtig herein, fuhr jedoch erschrocken zurück, als der Arzt herrisch die Hand hob und sie anfunkelte, wie sie es nie für möglich gehalten hätte.

„Niemand komme uns zu nahe!" sagte er drohend.

Dann erst trat er zu der Verletzten, schnitt die Ränder der bösen Wunde zurecht, faßte die Sehne — —

Bei seiner Erfahrung in solchen Operationen und dank seiner leichten Hand ging alles schnell genug vonstatten. Doch wußte er, daß dem armen Mädchen die Minuten wie Ewigkeiten erschienen sein mußten.

Sorgsam legte er einen Verband an, schiente den Unterarm und sah sich nach einer Möglichkeit um, ihn schwebend zu erhalten.

Da hörte er ein leises, ungemein schmerzlich klingendes Schluchzen. Nun erst schaute er wieder zu der Aermsten nieder.

Die Tränen liefen ihr über die blassen Wangen, der Mund zuckte, aber sie mühte sich krampfhaft, das Schluchzen zu unterdrücken.

Da streichelte er ihr das blonde Haar und wischte den Schweiß von ihrer Stirn, dann aber faßte er ihre gesunde Hand und sprach, sie fest anblickend:

„Sie sind eine Heldin, liebes Fräulein. Wenn die Operation geglückt ist, woran ich nicht zweifle, so verdanke ich das Ihnen. Freilich, es wird Ihre Geduld noch lange in Anspruch nehmen, ehe Sie den Arm wieder werden brauchen können."

„Aber ich werde —"

Sie vollendete nicht, sondern schaute ihn nur scharf prüfend an. Dieser Blick aus den tränenfeuchten Augen war seltsam genug.

Doktor Hermann lächelte.

„Aerzte und Schneider lügen, nicht wahr? Ich habe diese Kunst nie gelernt, liebes Kind, und werde sie nicht lernen. Sie werden wieder so gesund werden wie zuvor, falls Sie nicht vorzeitig Versuche anstellen. Ich denke, ich brauche Sie nun nicht mehr zu warnen, nicht wahr?"

„Ich danke Ihnen," murmelte sie.

Sie schloß bereits die Augen.

„Ich fühle, wie schwach ich bin," gab sie zu, ohne die Lider zu heben.

„Sehen Sie, wie unpraktisch ich bin," sagte er. „Da habe ich alle fortgescheucht und nun, wo ich jemand brauche, kann ich niemand erlangen. Ich darf Ihren Arm nicht sinken lassen . . ."

Da wendete sie sich ein wenig zur Seite und griff mit der linken Hand nach dem Klingelstrang.

„Wir haben es ja so bequem, Herr Doktor."

Zagend schaute Frau Backofen herein.

„Darf ich denn?"

„Sie sollen sogar! Ich brauche Hilfe."

„Es ist doch nicht —"

Da machte er ihr klar, um was es sich handelte. Sie eilte hinaus, um alsbald mit einer langen wollenen Gardinenschnur zurückzukehren, die an einem in der Decke befindlichen Haken befestigt wurde.

In eine rasch geknüpfte Schlinge wurde der bandagierte Arm gelegt. Doktor Hermann erklärte, daß er möglichst immer in dieser Lage verbleiben müsse.

„Ich werde alle Tage zweimal nachsehen kommen."

Als Doktor Hermann am Abend wiederkam, fand er die Patientin noch in tiefem Schlummer. Die Freude darüber stand auf seinem Gesicht zu lesen. Herzlicher, als es sonst der Fall gewesen wäre, wendete er sich an die Mutter, die er am Krankenlager vorgefunden hatte.

„Sie haben eine Tochter, auf die Sie stolz sein dürfen, Frau Backofen," sagte er und reichte ihr die Hand.

Er freute sich jetzt schon darauf, täglich einige Minuten mit Lotte verplaudern zu können, aber er hatte doch noch einen falschen Begriff von dem Mädchen gehabt, wie er sich am nächsten Tage gestand, als er es wach antraf. Als sie ihm leise von ihrer Kindheit erzählte, von dem Leben, das ihre Eltern ihr geschaffen hatten.

Es war die Lebensgeschichte einer Einsamen, die durch die Elternliebe von der Welt geschieden worden war, nach der sie sich gesehnt hatte.

So kam es, daß sich Doktor Hermann als auch seine Patientin immer von neuem nach den Viertelstunden sehnten, die er an ihrem Lager verbrachte, und daß sie beide erschraken, als Doktor Hermann eines Tages sagte:

„Morgen werde ich den Verband abnehmen. Dann müssen Sie nach der Residenz, um dort im Institut des Professors Harlang die nötigen Bewegungsübungen vorzunehmen. Ich werde mit Ihren Eltern deswegen sprechen."

„Können Sie nicht —"

„Nein," unterbrach er sie, ehe sie die Frage ganz ausgesprochen hatte. „Mir fehlen die Apparate, auch bin ich nicht Spezialist genug."

„Und diese Besuche?"

„Sie werden mir ebenso fehlen, wie Ihnen, Fräulein Lotte," sagte er und beugte sich über sie, um ihr das Haar sanft aus der Stirn zu streichen, wie er es öfter getan hatte, als sie noch ganz hilflos gewesen war.

Da faßte sie seine Hand und hielt sie mit ihrer Linken fest.

Er spürte, wie sie ihre Lippen auf seine Finger preßte. Hastig riß er sich los.

Er lief hinaus, als habe er ein Unrecht begangen, und war nicht imstande, gleich mit den Eltern zu sprechen. Erst als er nachmittags wiederkam, suchte er den Fabrikanten auf und erklärte ihm, um was es sich handelte.

Backofen konnte kaum seine Genugtuung über die Eröffnung verbergen.

„Natürlich!" rief er. „Ich will sie noch heute hinbringen. Ich kenne das Institut Harlang und weiß, daß der Professor gepfefferte Preise ansetzt, aber das ist doch das Wenigste. Wenn nur meine Lotte wieder gesund wird — wollte sagen, die Hand wieder zu gebrauchen lernt. Sie können sich ja nicht denken, wie ich erschrocken bin, als sie damals den Fall tat und sich in den Scherben die Hand zerschnitt. Wir sind Ihnen gewiß großen Dank schuldig, Herr Doktor, an dem ich es auch nicht fehlen lassen werde. Weil wir einmal dabei sind, so darf ich Ihnen vielleicht gleich —"

Er holte aus dem Schreibtischkasten sein Scheckbuch hervor.

Da stand Doktor Hrmann auf.

„Die Sache ist also abgetan, Herr Backofen," sagte er kühl.

„Ja, darf ich denn nicht —"

„Sie werden meine Liquidation erhalten."

So schied Doktor Hermann aus dem Hause, das er fast zwei Monate hindurch Tag um Tag zweimal betreten hatte. Als er nach Hause ging, da war ihm, als hätte er einen großen Verlust erlitten, den er nicht sobald verwinden würde.

(Fortsetzung folgt.)

Die Durchführung des Reichswohnungsbauprogramms 1930.

Verteilung der Mittel. / Kleinstwohnungen. / 150 v. H. Friedensmiete.

Berlin, 15. Oktober.

Der Reichskommissar für das Wohnungsbauprogramm 1930, Ministerialrat Dr. Imhoff, hat nunmehr einen zusammenfassenden Bericht über seine Tätigkeit vorgelegt, der in der nächsten Nummer des Reichsarbeitsblattes erscheinen wird.

Wie die Wohlfahrts-Korrespondenz aus dem Bericht mitzuteilen weiß, erfolgt die Verteilung der Mittel durch das Reichsarbeitsministerium unter Berücksichtigung der Wohnungsnot, der Arbeitslosigkeit der Bau- fach- und Bauhilfsarbeiter und der Einwohnerzahl der einzelnen Länder. Zahlreiche Wünsche von Ländnern auf Erhöhung der bereitgestellten Mittel konnten nicht befriedigt werden. Es wäre ein Mehrfaches der zur Verfügung stehenden 100 Millionen Mark nötig gewesen.

Mit den Mitteln des Reichsprogramms sollen ausschließlich Kleinwohnungen einfachster Art hergestellt werden. Die Wohnfläche soll in der Regel auf 32—54 Quadratmeter beschränkt werden und bei Familien mit mehreren Kindern auf 46 bis 60 Quadratmeter. Die Einschränkung der Wohnfläche bietet die Hauptmöglichkeit für Ersparnisse bei den Baukosten und damit bei der Gestaltung der Miete.

Die Senkung der Preise ist wie für alle Teile des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung auch für das zusätzliche Wohnungsprogramm ein wesentliches Ziel. Bei den meisten Besprechungen ergab sich, daß schon in den letzten Monaten die Baukosten infolge des Mangels an Arbeit gesunken und mit einer weiteren Senkung gerechnet wird. Nach einer Mitteilung der Wohnungsreferenten der Länder vom 29. September 1930 kann mit einer allgemeinen Senkung der Baukosten von mindestens 10 v. H. gerechnet werden. Wieweit tatsächlich eine Senkung der Baukosten eintreten wird, werden die dem Reichsarbeitsministerium zum 1. November d. Js. zu erstattenden Berichte der Länder über das Verhältnis der Kosten der Bauabschlüsse des Reichswohnungsbauprogramms zu den Abschlüssen ähnlicher Art ergeben.

Die Mieten sollen den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen der breiten Schichten der Bevölkerung Rechnung tragen und 150 v. H. der Friedensmiete einer entsprechenden Altwohnung nicht übersteigen. Bei den Wohnungen von 32 bis 45 Quadratmeter dürfen die Mieten monatlich nicht mehr als 20 bis 40 Mark und bei den Wohnungen von 46 bis 60 Quadratmeter nicht mehr als 40 bis 50 Mark betragen. Der Höchstsatz von 150 v. H. der Friedensmiete wird vielleicht bei vereinzelten Bauvorhaben nicht eingehalten werden können, wenn die erste Hypothek bei Wegfall der Beleihung durch die Landesversicherungsanstalt einen höheren Zins erfordert oder die Friedensmiete in der betreffenden Gegend unwirtschaftlich niedrig war.

Wie groß die Zahl der Baufach- und Bauhilfsarbeiter ist, die durch das Reichswohnungsbauprogramm vor Arbeitslosigkeit bewahrt werden oder nach Eintritt der Arbeitslosigkeit neue Arbeit erhalten haben, läßt sich im gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht angeben. Die Arbeitslosigkeit auf dem Baumarkt ist schon im Spätsommer d. Js. etwas gelindert worden und wird in weiterer Ausführung des Reichswohnungsbauprogramms weiterhin im Herbst und vor allem durch die Innenarbeiten während des Winters herabgesetzt werden. Die Erwartungen, die man auf das Reichswohnungsbauprogramm in dieser Richtung setzte, waren zweifellos vielfach überspannt. Es wurde häufig nicht berücksichtigt, daß die zur Verfügung stehenden Mittel von 100 Millionen Mark nur etwa ein Zehntel dessen betragen, was jährlich aus Hauszinssteuermitteln für die Förderung des Wohnungsbaues verwendet wird.

:!: **Hamm**, 15. Okt. **Bandendiebstähle in Kaufhäusern.** In einem hiesigen Warenhause wurden zwei Frauen beobachtet, die zahlreiche Auslagen von den Verkaufstischen verschwinden ließen. Die Waren wurden einer weiteren Frau übergeben, die, mit fünf Koffern ausgerüstet, in einem Nebenflur stand. Das Kleeblatt wurde festgenommen und stammt aus Essen. Die drei gehören einer Diebesbande an, die täglich Warenhäuser bestiehlt. Sie sind sämtlich wegen Bandendiebstähle vorbestraft. Am Nachmittage rief bei der Hammer Kripo eine „weibliche Kriminalbeamtin" an und forderte die Haftentlassung der drei Frauen. Es handelt sich auch hier wieder um ein weiteres Mitglied der Bande.

Detmold, 16. Okt. **Meineidsklage gegen Präsidialrat Heise.** Die Lippische Staatsanwaltschaft hat nunmehr gegen den Präsidialrat Heise in Detmold wegen Meineides Anklage vor dem Schwurgericht erhoben. Wie erinnerlich, wurde Präsidialrat Heise in dem Prozeß gegen den früheren Hauptwachtmeister Franz Hander von der Lippischen Landesstrafanstalt als Zeuge vernommen. Er machte dabei unter seinem Eid Aussagen, die sich sofort danach als objektiv falsch herausstellten. Diese sensationellen Vorgänge führten unmittelbar nach dem Prozeß, in dem Harder zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, zur Suspendierung des Präsidialrats Heise von seinem Posten des leitenden Verwaltungsbeamten in Lippe.

Köln, 16. Okt. **Die Schülerin Schäfer ermordet aufgefunden.** Seit dem 15. September war die 12jährige Schülerin Schäfer aus Waldorf bei Bonn, die seinerzeit mit Freundinnen zum Beerenpflücken ging, vermißt. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei in dieser Angelegenheit waren bisher ohne Erfolg geblieben. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist im Walde bei Bornheim in der Nähe Bonns die Leiche der Kleinen aufgefunden worden. An dem Mädchen wurde ein Mord verübt, und zwar lassen alle Umstände darauf schließen, daß es sich um ein Sittlichkeitsverbrechen handelt. Die Kölner Mordkommission unter Leitung von Kriminalkommissar Wendling hat sich an Ort und Stelle begeben. Die Leiche wurde an einer Stelle gefunden, die schon wiederholt abgesucht worden war, sodaß angenommen wird, daß die Leiche erst später an die Fundstelle gebracht worden ist.

● **Mainz**, 15. Okt. **Mit dem Lastkraftwagen in den Rhein.** In der Nacht zum Dienstag ist der Chauffeur Josef Helfrich aus Grumbach mit einem Lastauto in der Nähe von Budenheim in den Rhein gefahren und wahrscheinlich ertrunken. Helfrich war am Montag mit einem Lastkraftwagen nach Frankfurt gefahren, wurde aber noch am gleichen Abend zurückerwartet. Als sich das Auto aber nicht einstellte und auch keine Nachricht von dem Chauffeur eintraf, machte man sich am Dienstag auf die Suche nach dem Chauffeur. In Frankfurt erfuhr man, daß der Wagen ordnungsgemäß die Heimfahrt angetreten hatte. Schließlich fanden sich Spuren in Budenheim am Rhein und man konnte ermitteln, daß der Wagen im Rhein lag. Gestern abend ist es endlich gelungen, den Wagen aus den Fluten des Rheines zu bergen. Die Leiche des Chauffeur war nicht zu finden.

!! **Kassel**, 15. Okt. **Selbstmordversuch des Rechtsanwalts Dr. Steinmetz?** Der durch die Uralzeff-Angelegenheit bekannt gewordene Kasseler Rechtsanwalt Dr. Steinmetz wurde am Mittwoch nachmittag am Kasseler Fulda-Ufer dicht am Wasser bewußtlos aufgefunden. Er wurde sofort in das Karls-Hospital geschafft, wo er zur Zeit noch ohnmächtig darniederliegt. Sein Zustand ist außerordentlich ernst, sodaß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Wie angenommen wird, hat Dr. Steinmetz ein stark narkotisches Mittel zu sich genommen, in der Absicht, Selbstmord zu begehen.

Aus Westdeutschland.

Eine Verbrecherjagd.

Herten, 15. Oktober.

Der berüchtigte 21jährige „Berufseinbrecher" Johann Rosinski aus Herten wurde am 6. Oktober von der Polizei verfolgt, konnte aber wieder entkommen. R. der am 29. August aus der Strafanstalt Rheda entwichen ist, hat noch bis zum 10. Januar 1933 eine Gefängnisstrafe zu verbüßen. Immer wieder verstand es der Bursche, sich rechtzeitig dem Zugriff der Polizei zu entziehen. Heute wurde er von zwei Kriminalbeamten, die Tag und Nacht auf der Suche waren, in der Nähe des Freibades Backum gesichtet. Als sich die Beamten näherten, ergriff er die Flucht. Als sich die Beamten auf 20 Meter an dem Verbrecher herangearbeitet hatten, gab er auf seine Verfolger zwei Schüsse ab, die jedoch fehl gingen. Die Beamten erwiderten nicht das Feuer. Der Verbrecher rannte bis zur Zeche „Schlegel und Eisen" in Disteln. Rasch entschlossen sprang er die Steinhalde hinunter und gelangte durch den Aschenkanal in den Aschenkeller der Zeche. Den Beamten gelang es, das eiserne Tor des Kellers noch rechtzeitig zu schließen, sodaß der Verbrecher im Aschenkeller gefangen saß. Die sofort benachrichtigte Hertener Polizei und das Ueberfallkommando Recklinghausen waren bald zur Stelle und sorgten für die nötigen Absperrungsmaßnahmen. Mit geschwärztem Gesicht und bereitgehaltener Pistole stand der Verbrecher am Kellerfenster und drohte jeden, der sich ihm näherte, zu erschießen. Auf der Aufforderung der Beamten, sich zu ergeben und die Waffe aus dem Fenster zu werfen, erwiderte der Verbrecher: „Lebend bekommt ihr mich nicht!" Nunmehr wurde heißer Dampf in die Kellerräume eingelassen. Bald darauf hörte man zwei Schüsse fallen. Man sah R. noch einige Schritte laufen mit seinem Revolver in der Hand. Dann stürzte er zu Boden. Er wurde sofort in den Verbandsraum der Zeche gebracht, wo festgestellt wurde, daß er einen Brust- und einen Oberschenkelschuß davongetragen hatte. Es besteht Lebensgefahr.

★

Von ihrem Bräutigam erschossen.

• **Essen**, 16. Oktober.

Gestern abend gegen 22,45 Uhr wurde die 21 Jahre alte Gertrud Thubeauville vor der Wirtschaft „Matena" in der Segerothstraße erschossen. Als Täter kam der flüchtige Bräutigam der Erschossenen in Frage. Die ganze Nacht hindurch war ein größeres Polizeiaufgebot unterwegs, um den Täter zu stellen. Es gelang, den Täter im Stadtteil Werden festzunehmen und dem Polizeipräsidium zuzuführen. Es handelt sich um den 21 Jahre alten Techniker Hermann Haase aus Essen.

★

Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten

Wesel, 15. Oktober.

Am Dienstag abend fand im hiesigen evangelischen Gemeindehause eine Versammlung der Nationalsozialisten statt, zu der auch eine große Anzahl auswärtiger Kommunisten im geschlossenen Zuge Eintritt verlangte. Da den Kommunisten der Eintritt verweigert wurde, wurden diese tätlich, worauf die Polizei alarmiert wurde. Unter Anwendung des Gummiknüppels konnte die Ruhe bald hergestellt werden. Der aus Bocholt stammende Führer der Kommunisten wurde bis zum Schluß der Versammlung festgenommen. Gegen ihn wurde ein Strafverfahren eingeleitet. Kurz nach Beginn der Versammlung wurden gegen die Fensterscheiben des Gemeindehauses Steine geworfen, so daß sich die Polizei gezwungen sah, die ganze Umgebung des Versammlungslokals abzuriegeln. Auch nach Schluß der Versammlung kam es noch an einigen Stellen zu Zusammenstößen, doch konnte die Polizei mit Hilfe des Gummiknüppels die Ruhe bald herstellen.

★

Todesopfer des Amtsschimmels.

Aachen, 15. Oktober.

Ueber einen unglaublichen Vorfall berichtet der „Kölner Stadtanzeiger".

Ein 60 Jahre alter Bergmann aus Herzogenrath wurde auf der Provinzialstraße bei Neustraß von einem Personenkraftwagen überfahren. Vielleicht wäre er noch zu retten gewesen, wenn ihm rechtzeitige Hilfe zuteil geworden wäre. Unmöglich war das nicht, nur scheiterte die Hilfeleistung an bürokratischen Bedenken.

Der Arzt in Kohlscheid, zu dem der Verunglückte hingefahren wurde, erklärte dem Fahrer, er müsse die Behandlung ablehnen, weil der Fahrer keinen Schein für die Uebernahme der Kosten vorzeigen könne. Hierauf begab sich der Fahrer zur Kohlscheider Polizei. Diese erklärte sich ebenfalls für unzuständig, weil der Unfall sich auf Herzogenrather Gebiet zugetragen habe.

Nunmehr mußte der Fahrer mit dem Schwerverletzten nach Herzogenrath fahren, wo ein Polizeibeamter feststellte, daß der Bergmann bereits in den letzten Zügen lag. Ein Oberlandjäger veranlaßte schließlich die Ueberführung in das Bardenberger Krankenhaus, wo der Verletzte kurz nach der Einlieferung starb.

Das ist doch wohl der Gipfel des Bürokratismus, wenn man einen schwerverletzten Menschen verbluten läßt und ihm die notwendige Hilfe solange versagt, bis der Buchstabe der Polizeiverordnung erfüllt ist.

★

Aus Münster und dem Münsterland.

Zuchthaus wegen Anstiftung zum Diebstahl.

+ **Ahlen**, 16. Oktober.

Karl S. aus Heessen hatte auf Umwegen über Schwäger und andere Verwandte die Bekanntschaft des Mechanikers Friedrich H. aus Rotthausen gemacht, als er, S., arbeitslos wurde. Die täglichen Einfahrten, S. war Bergmann, unterblieben und mit dem Mut „der 25 Jahre" sah sich S nach einer anderen Art, seinen Verdienst zu erhalten, um. Seine besondere Leidenschaft war von jeher das Schoffieren gewesen und diese Leidenschaft spielte ihm einen bösen Streich. Als H. ihm die Gelegenheit anbot, das Fahren von Kraftwagen zu lernen, war S. mit Leib und Seele dabei und er willigte in das Verlangen, für H. vorher ein Motorrad zu stehlen, ein. Beide fuhren am 13. August nach Heessen und H. zeigte dem S. die Stelle, wo im Schuppen eines Fremden das Motorrad stand, das er haben wollte. H. wollte dieses Motorrad umbauen und für sich gebrauchen. S. tat wie ihm geheißen und stahl am Abend das Motorrad. Er kam nicht weit damit. Zufällig hielten Beamte unweit des Tatortes Revision. S. wanderte in Haft. Am Donnerstag morgen standen nun H. und S. vor dem erweiterten Schöffengericht und H. erntete als vielfach Vorbestrafter für seine Verführung und Anstiftung — er leugnete sie —, durch Kassiber überführt, zwei Jahre Zuchthaus. Der junge, bisher unbestrafte S. kam mit einem halben Jahr Gefängnis davon.

★

+ **Münster**, 16. Okt. **Die Sittlichkeitsverbrechen nehmen zu.** Kaum ein Tag der letzten Woche verging, ohne daß das Gericht nicht gezwungen war, wegen Gefährdung der Sittlichkeit hinter verschlossenen Türen zu verhandeln. Auch am Donnerstag morgen verhandelte das Schöffengericht in Münster gegen zwei Sittlichkeitsverbrecher. Zuerst gegen den 19jährigen Schuhmacher Johann V. aus Bevergern, der sich, als er allein in der Schusterwerkstatt war, an den kleinen Kindern der Kundschaft vergriff, wenn sie Schuhe abholten. Mit 10 Pfg. erkaufte er das Schweigen der Kinder. Er erhielt eine Strafe von zehn Monaten Gefängnis. V. blieb in Haft. — Der 74jährige Invalide Johann G. aus Selm war der zweite Angeschuldigte. Ihm legte die Anklage zur Last, daß er sich an seinem Enkelkind verging. Seine Tat stellte sich als versuchtes Verbrechen der Blutschande dar. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte G. zu acht Monaten Gefängnis. Bei dem hohen Alter des Angeklagten ließ das Gericht Milde walten.

≠ **Ahlen**, 16. Oktober. **Abgestürzt.** Heute morgen stürzte von dem 8 Meter hohen Hause in der Kampstraße ein verheirateter Zimmerer. Er erlitt schwere äußere und innere Verletzungen und wurde ins Krankenhaus transportiert.

:=: **Vreden**, 16. Okt. **Nachforderung zum Wohlfahrtsetat.** Wie sehr auch die kleineren Gemeinden in ihrer finanzpolitischen Haltung von der Wirtschaftskrise und der großen Arbeitslosigkeit getroffen werden, zeigt die Tatsache, daß die Stadtverordneten in Vreden in ihrer heutigen Sitzung eine Nachforderung im Wohlfahrtsetat von über 16 000 Mark bewilligen mußten. Für die Stadt Vreden, die 4200 Einwohner zählt, ist diese Nachforderung außerordentlich hoch.

+ **Vreden**, 16. Okt. **145 Bewerber für den Vredener Bürgermeisterposten.** Für das ausgeschriebene Amt des Bürgermeisters der Stadt Vreden haben sich über 145 Bewerber gemeldet. Eine Kommission ist beauftragt, unter dieser großen Zahl von Bewerbungen die erste Sichtung vorzunehmen.

× **Dorsten**, 16. Okt. **Einspruch beim Provinzialrat.** Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer heutigen Sitzung, in der sie die Steuerfestsetzung durch die Regierung entgegennahmen, gegen das Steuerdiktat der münsterischen Regierung, das ein Drittel der Realsteuern mehr einbringen soll, Einspruch beim Provinzialrat zu erheben. Bei der Besprechung wurde besonders darauf hingewiesen, daß Dorsten, wenn es auch die Bedingung der 25prozentigen Zunahme der Bevölkerung nicht erfülle, alle Voraussetzungen der Zahlungen aus dem Strukturausgleich für sich in Anspruch nehmen könne. Bürgermeister Dr. Lürke machte davon Mitteilung, daß die gesamten Wohlfahrtslasten sich für dieses Jahr auf mehr als 400 000 Mark belaufen. Das sind fast vier Fünftel des gesamten Steueraufkommens. Die Beschlußfassung über die Erhebung der Bürgersteuer und Getränkesteuer wurde zurückgestellt, während die Biersteuer schon in einer früheren Sitzung zur Beschlußfassung stand. Alle Parteien waren sich einig, daß eine stärkere Anspannung der Realsteuern notwendigerweise zum Ruin führen müsse. Trotz Pfändungen und Zwangseintreibungen seien die Steuern nicht hereinzubekommen.

Wetterbericht.

Essen, 16. Okt. Westdeutschland befindet sich noch immer im Bereiche der absinkenden Luftmassen des osteuropäischen Hochdruckgebietes. Die Randwirbel der atlantischen Störung gewinnen vorläufig keinen Einfluß, da sich über Frankreich und Großbritannien erneuter Barometeranstieg bemerkbar macht, der auf Vorgänge in höheren Schichten der Atmosphäre zurückzuführen ist. Die Wetterlage dürfte noch einige Zeit gut bleiben. Heute früh war es in Deutschland überall heiter und strichweise auch neblig. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 7 und 15 Grad. — Wetteraussichten bis Samstag: Keine wesentliche Aenderung, meist heiter und trocken, Temperaturen tagsüber bis 20 Grad.

Eine wirkliche Preissenkung!



Die führenden Waschmittel der Welt sind jetzt so billig, daß sie von jedermann und für alles verwendet werden können. Darum in Zukunft für Wäsche und Haushalt nur Sunlicht Seife, Lux Seifenflocken und Suma. Und dabei finden Sie noch auf jedem Paket den Gutschein für wertvolle Gaben

SUNLICHT SEIFE LUX SEIFENFLOCKEN

½ Pfund Doppelstück .... 40 Pfg., jetzt 30 Pfg.
Der große Würfel ..... 35 Pfg., jetzt 25 Pfg.
Das praktische Handstück.. 15 Pfg., jetzt 12 Pfg.
Die große Doppelpackung 75 Pfg., jetzt 50 Pfg.
Die Normalpackung .... 40 Pfg., jetzt 30 Pfg.
Die Handpackung ..... 25 Pfg., jetzt 20 Pfg.

SUMA das schonende Seifenpulver
½ Pfund Paket 45 Pfg., jetzt 40 Pfg.

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM - BERLIN

geblieben. Wie wir
ist im Walde bei
Leiche der Klei-
An dem Mädchen
lassen alle Umstände
Sittlichkeits-
ner Mordkommission
ar Wendling hat sich
eiche wurde an einer
olt abgesucht worden
die Leiche erst später
t.

sitkraftwagen in den
g ist der Chauffeur
einem Lastauto
Rhein gefahren und
ar am Montag mit
rt gefahren, wurde
wartet. Als sich das
keine Nachricht von
ch am Dienstag auf
Frankfurt erfuhr
die Heimfahrt an-
Spuren in Buden-
rmitteln, daß der
abend ist es end-
Fluten des Rheines
eur war nicht zu

ersuch des Rechts-
die Uralzeff-Ange-
Rechtsanwalt Dr.
nittag am Kasseler
ßlos aufge-
Karls-Hospital ge-
htig darniederliegt.
t, sodaß an seinem
ngenommen wird,
tisches Mittel zu
ord zu begehen.

land.

g zum Wohlfahrts-
emeinden in ihrer
Wirtschaftskrise und
werden, zeigt die
Breden in ihrer
rung im Wohl-
bewilligen mußten.
nwohner zählt, ist
ch).

für den Bredener
chriebene Amt des
den sich über 145
mmission ist beauf-
Bewerbungen die

im Provinzialrat.
ihrer heutigen
g durch die Regie-
uerdiktatur der
s ein Drittel der
nspruch beim
ei der Besprechung
daß Dorsten, wenn
gen Zunahme der
etzungen der Zah-
r sich in Anspruch
rte machte davon
lfahrtslasten
00 Mark belaufen.
amten Steuerauf-
die Erhebung der
esteuer wurde
er schon in einer
stand. Alle Par-
e Anspannung der
Ruin führen
angseintreibungen
ien.

gt.

et sich noch immer
sen des osteuro-
wirbel der atlan-
inen Einfluß, da
n erneuter Baro-
uf Vorgänge in
urückzuführen ist.
ut bleiben. Heute
eiter und strich-
rgentemperaturen
Aussichten bis
meist heiter und
Grad.

Gratis! **Wie immer!** ● **Große Kirmes-Verlosung** Gratis!

in der **Konditorei Lobner, Nordstr. 18.** **Jeder erhält** bei Einkauf von RM. 1.00 **ab Samstag ein Los gratis. Schöne geschmackvolle Preise: 1 Schokoladen-Füllhorn, 1 Baumkuchen, 1 Riesen-Honigkuchen** und **mehrere andere Preise** gelangen zur Verlosung. Die Preise sind in meinen Fenstern ausgestellt.

Spezialität: Honigkuchen.

KONDITOREI LOBNER, NORDSTR. 48 Telefon 2789

Große Auswahl in Schokoladen, Pralinen u. feinen Backwaren. **Oeffentliche Ziehung** der Lose am **Montag abend 8 Uhr.** [7483

Konsum-Genossenschaft „Eintracht" e. G. m. b. H., Bocholt.

Für die Kirmestage

holen unsere Mitglieder den ganzen Bedarf aus dem eigenen Geschäft!

Zum Backen:

Margarine (Marke „Prima" und „Nava") in 1 Pfund Würfel	0.48 Mk.
bestes **Gepag-Auszugmehl** in 5 Pfund-Beutel	1.50 Mk.
bestes **Gepag-Auszugmehl** in 2 Pfund-Beutel	0.60 Mk.
beste **Sultanas-Rosinen** Pfund	0.75 Mk.
beste **Californische Rosinen** Pfund	0.45 Mk.

Korinthen, Sukkade, Backpulver, Backessenzen, sowie alle anderen Artikel zum Backen in nur bester Qualität billigst.

Kaffee

Unsere Sorte „Eintracht Spezial" . . Pfund **3.20** Mk.
Freitag und Samstag verabfolgen wir in den Bocholter Abgabestellen jedem Mitglied eine Tasse Kaffee, hergestellt **aus unserer Spezialität „Eintracht Spezial"!**
Ausnahmeangebot nur für diese Woche!
Extra prima Santos- und Guatemalamischung Pfund nur **2.80** Mk.

Alle anderen Lebensmittel in bester Qualität, teilweise aus eigenen Fabriken, billigst.

Weine

Malaga, lose vom Faß, Liter **1.50** Mk.
Taragona, lose vom Faß, Liter **1.30** Mk.
auch in ¾ Liter-Flaschen billigst.
} in erstklassiger Qualität

Spirituosen

in den Abgabestellen Nord-, Münster- u. Karolingerstraße

Cognak Dreistern	Flasche	**4.60** Mk.
Cognak Verschnitt	Flasche	**3.20** Mk.
Ia Doppelkorn	Flasche	**4.20** Mk.
Ia Kornbranntwein	Flasche	**3.40** Mk.

Liköre

Diverse Sorten Flasche **4.00** Mk.

Auf alle Waren erhalten unsere Mitglieder noch
5 Prozent Rückvergütung!
DER VORSTAND.

Produktiv-Genossenschaft „Eintracht" e. G. m. b. H., Bocholt.

Mitglieder! Verbraucher!
Preisabschlag!

Für den Kirmesbedarf empfehlen wir besonders:

Prima Rindfleisch Pfund	**0.90**	Mk.
Allerbestes Rindfleisch Pfund	**1.10**	Mk.
Prima Ochsenfleisch Pfund	**1.10**	Mk.
Schweinefleisch:		
Schinkenbraten mit Beilage Pfund	**1.00**	Mk.
Koteletts Pfund	**1.00**	Mk.
Frische Bratwurst (aus reinem Schweinefleisch) Pfund	**1.30**	Mk.
Kalbfleisch billigst in altbekannter Güte!		
Besonders empfehlen wir für die Kirmestage unsere allbekannten **Knackwürstchen** Pfund	**1.20**	Mk.
Wurstwaren:		
Fleischwurst, pikant im Geschmack, Pfund	**1.20**	Mk.
Jagdwurst mit Knoblauch Pfund	**1.20**	Mk.
Bierwurst Pfund	**1.30**	Mk.
Mettwurst I, angetrocknet Pfund	**1.50**	Mk.
beste **Blutwurst** Pfund	**1.00**	Mk.
beste **Leberwurst** Pfund	**1.50**	Mk.
Hausmacher Blutwurst Pfund	**0.60**	Mk.
Hausmacher Leberwurst Pfund	**0.70**	Mk.
Ia Aufschnitt		
mit rohem u. gekochtem Schinken, Pfund	**1.50**	Mk.
prima gekochter Schinken ¼ Pfund	**0.60**	Mk.
prima roher Schinken ¼ Pfund	**0.50**	Mk.

Der Verkauf findet an Jedermann statt!
Mitglieder der Konsum-Genossenschaft „Eintracht" erhalten **auf diese Preise noch 4 Prozent Rabatt!**
Bestellungen für Hauslieferungen erbitten wir rechtzeitig.

Der Verkauf findet statt in den Abgabestellen:
Langenbergstraße,
Mühlenweg,
Karolingerstraße,
Rhede, Bahnhofstraße.
DER VORSTAND.

Die ganze Stadt
kauft selbstverständlich zu Kirmes
Weinbrand ✣ Likör
Wein und andere Spirituosen
weil gut und doch billig bei
Th. Wiethold Spezialhaus für Spirituosen
Schanze 43. Telefon 2644.

Volkstanzkreis Bocholt.
Sonntag, den 26. Oktober 1930, abends 6 Uhr im großen Saale des Gesellenhauses große:
Volkstanzfest.
I. Vorführung alter und neuer Volkstänze.
II. Laienspiel: **„Der tote Mann"** von Hans Sachs.
III. Lieder der Neudeutschen Spielschar.
Preis 50 Pfg.
Kartenvorverkauf: Buchhandlung Böckenhoff, Nordstraße. [7495

Badeanstalt
Gartenstr. 11. **(Stadtmitte)**
Geöffnet:
Freitags u. Samstags von 8—20 Uhr.
Sonntags von 8—12 Uhr.
Mäßige Preise! [7264

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie
Erhebliche Verbesserung der Gewinnmöglichkeit.
800000 Lose, 348000 Gewinne (bisher 330400)
Gesamtspielkapital 114 Millionen RM.
Bedeutende Vermehrung der Mittelgewinne.

Bisher	10	Stück	a 100 000 RM.,	jetzt	12 St.
„	4	„	a 75 000 „	„	6 „
„	14	„	a 50 000 „	„	20 „
„	14	„	a 25 000 „	„	30 „
„	98	„	a 10 000 „	„	224 „
„	186	„	a 5 000 „	„	548 „
„	482	„	a 3 000 „	„	1080 „
„	840	„	a 2 000 „	„	3130 „
„	2180	„	a 1 000 „	„	6400 „
„	5000	„	a 500 „	„	10800 „

Ziehung I. Klasse 24. und 25. Oktober.

Lose	1/8	1/4	1/2	1/1
RM.	5.—	10.—	20.—	40.—

Isert, Staatlicher Lotterie-Einnehmer. Schwartzstr. 13. k7009

DRUCK SACHEN
für den täglichen Bedarf schnell u. preiswert durch
J. & A. Temming, BOCHOLT, Realschulstraße 14 Telephon Nr. 3054

Kinder-Kleidchen
„ Mäntelchen
„ Anzüge
„ Pullover
immer preiswert bei [7475g
Biergans
Osterstraße.

Sie sparen viel Geld, 7492a
wenn Sie Ihren Bedarf an warmer Winterkleidung, Wollwaren, Baumwollwaren, Schlafdecken bei uns eindecken. Wir gewähren Ihnen in unserem Total-Ausverkauf einen
Mindestrabatt von 25%
auf Konfektion sogar einen Rabatt bis zu 60%. Hierdurch ist Ihnen eine außergewöhnliche Gelegenheit geboten, beste Qualitätsware für ganz wenig Geld zu kaufen.
Warenhaus A. Weyl

Handschuhe, Strümpfe, Krawatten, Cachenez, Damen- u. Herrenwäsche
nur prima Qualitäten bei niedrigsten Preisen.
Spezialgeschäft
Maria Nieking
Nordstr. 53. [7471g

Bohnerwachs
feinste Qualität
mit reinem Terpentin und Bienenwachs hergestellt,
lose 1 Pfund nur 0.80 RM.
in Dosen 0.65, 0.95, 1.80.
Drogerie Maaß, Osterstr. 22.
Fernruf 3328. k6445

Nur für **Rundfunkhörer**
die es noch nicht wissen: Das ausführlichste Rundfunk-Programm der Welt und den weiteren interessanten reichillustrierten Inhalt finden Sie in der ältesten deutschen Funkzeitschrift
Der Deutsche Rundfunk
Einzelheft 50 Pf., monatlich RM 2.—. Eine Postkarte an den Verlag Berlin N 24 genügt und Sie erhalten kostenlos ein Probeheft

Hallo!
Kirmes-Rummel!
Gelegenheit wahrnehmen!

Elegante Damen-Lackspangenschuhe . .	zu *M.*	6.90
Braune Damen-Spangenschuhe, extra für Kirmes zusammengestellt, durcheinander	„ „	7.50
Ein Posten feinfarb. Damenspangenschuhe	„ „	8.90
Ein Posten feinfarb. Damenspangenschuhe, darunter auch Wildleder	„ „	11.50
Ein Posten zurückgesetzter hellfarbiger Damen-Spangenschuhe, durcheinander	„ „	5.80
Braune Herren-Halbschuhe	„ „	8.90
Schwarze Herren-Halbschuhe	„ „	8.90
Lack-Herrenhalbschuhe	„ „	9.80
Schwere Herren-Sport- und Jagdstiefel mit fester Lasche	„ „	8.90
Schwere Arbeiterstiefel	„ „	5.90
Ein Posten Rindbox-Knabenstiefel, Gr. 27—35	„ „	6.50
Ein Posten Kinderstiefel und Halbschuhe, Gr. 18—22	„ „	2.50
Ein Posten brauner Damenniedertreter	„ „	2.30

Riesenauswahl Kamelhaarschuhe, spottbillig.
Schuhhaus Gustav Gompertz
Neustraße 11.

Merken Sie auf!



Zur Kirmes empfehle eine große Auswahl in
Damen- und Kinderhüten
Frau Maria Lensing 7498e
Bocholt, Realschulstraße 5, gegenüber der Geschäftsstelle des Bocholter Volksblatt.

ZUR KIRMES!
empfehle:
Kinder-Instrumente
Hohner-Mundharmonikas
Grandiosa-Musikkoffer
Schüler-, Konzert- u. Solisten-Geigen
und alle anderen Musikinstrumente.
Jazz-Instrumente Ersatzteile.
Alfons Sonntag, Bocholt
Ravardistraße 24 7431e
Reparaturen fachmännisch und billigst.

Achtung! Landwirte
von Dingden und Umgebung.
In den nächsten Tagen treffen wieder mehrere Waggon prima handverlesene (ostpreußische)
Saatkartoffeln
ein. Anerkanntes Saatgut der Landwirtschaftskammer. I. Absaat. Jede gewünschte Sorte ist zu haben zu billigsten Preisen. Nur tiefgelbe Ware gelangt zum Verkauf.
Muster kann bei mir eingesehen werden. — Bitte um frühzeitige Bestellung. f7306
Wwe. Bernh. Stoverding
Telefon Amt Ringenberg Nr. 21.
Dingden i. Westf. Telefon Nr. 21.

Drucksachen in kürzester Zeit bei **J. & A. Temming**

Warum beten die Männer sie an?



Sie ist mehrere Jahre älter als ihre Freundinnen, aber sie hat einen unwiderstehlichen Reiz und ein frisches Aussehen, das sie jünger erscheinen läßt, als sie den Jahren nach ist. Ihr Geheimnis ist der regelmäßige Gebrauch von Pixavon-Shampoon. Pixavon-Shampoon gibt dem Haar seidigen Glanz und jene „lockende Linie", die das liebliche, jugendliche, frische Aussehen hervorruft. Pixavon-Shampoon hat einen angenehmen Duft, der verlockend und bezaubernd ist. Der wöchentlich ein- bis zweimalige Gebrauch von Pixavon-Shampoon gibt dem Aussehen jene unbeschreibliche Frische und den jugendlichen Reiz, den die Männer anbeten. Ein Päckchen kostet nur 30 Pfennige. Achten Sie auf den Namen „Pixavon"!

Gerhardo Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen [2526g

Mädels

zeigen hocherfreut an

Josef Messing u. Frau
Ann geb. Schlütter.

Barlo, den 15. 10. 1930.

---

†

Das Sechswochenseelenamt
für die verstorbene

Frau Heinrich Elsinghorst

findet statt am Samstag, dem 18. ds. Mts., morgens 8.30 Uhr, in der St. Georgiuskirche, wozu freundl. eingeladen wird. (7480

Nachruf

Am Mittwochmorgen verschied nach kurzer schwerer Krankheit unser früherer allverehrter Chef

Herr

Moritz Hausmann

Er war uns stets ein gerechter, wohlwollender Vorgesetzter und ein schönes Vorbild treuer Pflichterfüllung, dessen Andenken in uns fortleben wird.

Die Arbeiter
der Firma F. M. Hausmann.

Im Kloster vom Guten Hirten starb am 15. Oktober meine innigstgeliebte Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Schwester Maria v. d. hl. Fortunata

Theodora geb. Schröer

im 45. Lebensjahre und im 22. Jahre ihres Ordenslebens.

Wir bitten um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene.

Familie Witwe Schröer.

Spork, Suderwick, Hemden, den 16. Oktober 1930.

Das hl. Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 22. Oktbr., in der Ludgerikirche zu Spork, wozu freundl. eingeladen wird. (2528

Rewe

Zentralisierter Grosseinkauf

Allen voran im Preisabbau sind die

Rewe-Geschäfte

Trotz alledem werden nur

Qualitätswaren

verkauft.

Margarine, stets frisch
von 45 Pfg. pro Pfund an
Prima Weizenmehl
von 25 Pfg. pro Pfund an
Ia Kristallzucker
pro Pfund 30 Pfg.
Feinstes Backöl
pro Liter 75 Pfg.
Oetkers Puddingpulver
früher 10 Pfg., jetzt 8 Pfg.
Kristallhelle Schmierseife
pro Pfund 25 Pfg.

5% Rückvergütung

Hausfrauen! Als freie Käufer kauft Ihr am besten in den

Rewe-Geschäften

deren billige Qualitätswaren eine gute Lebenshaltung sichert.

Sie sind erkenntlich durch untenstehendes Aushängeschild.

REWE

Rewe

Drucksaschen liefert schnell, gut u. preiswert **J. & A. Temming, Bocholt**

Garantiert reinen deutschen

Bienenhonig
per Pfd. RM. 1.35
Konditorei Lobner,
Nordstraße.
Spez. fl. Honigkuchen.

Leibbinden
in verschied. Ausführungen u. Preislagen.
Drogerie Bruns
Nordstr. 22

Samstagvormittag ab 9 Uhr verkaufe ich prima (2525
Schweinefleisch
zu 85 Pfg., sowie
Blut- und Leberwurst
Heinrich Weikamp, Kampstraße 7.

Samstagmorgen von 9 Uhr an ist prima
Schweinefleisch
zu 85 Pfg. (2524
zu haben bei
Bernh. Heisterkamp, Lowick 2.

Ein [7506b
Eßzimmer u. Klubgarnitur
zu verkaufen.
Aeußerst günstiger Preis.
Näheres
Stenerner Weg 64.

Gebr., guterhaltene
Nähmaschine
zu verkaufen.
Nobelstraße 10. (7387

Solider, strebsamer Mann, 29 J. alt, wünscht die
Bekanntschaft
einer einf. Lebensgefährtin bis zu 35 Jahren. Witwe mit 1 Kind angen. Einige 100 Mark als Geschäftseinlage erwünscht.
Offerten mit Bild unter Nr. 2523 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Ein junger (7482
Schuhmachergehilfe
für sofort gesucht.
Bernh. Terhorst, Schuhmacher, Loikum 33.

Suche für meine Tochter, 23 J. alt, welche in Haus- u. Küchenarbeiten, sowie im Nähen durchaus erfahren ist, baldigst (7470
Stellung
in bess. kl. Haush.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

---

21 jähriges junges Mädchen, welches schon in Stellung war,]2527b
sucht Stelle
für ganze oder halbe Tage
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.



Inseriere im Bocholter Volksblatt und du hast Erfolg!

Die Autobusse des Herrn Curt Rees

fahren am Kirmessonntag und Kirmesmontag

Bocholt-Markt	ab	12,30	13.45	15.00	19.15	20.30	21.40	22.50	1.00
Werth	an	12.45	14.00	15.15	19.30	20.45	21.55	23.05	1.15
Isselburg	an	12.55	14.10	15.25	19.40	20.55	22.05	23.15	1.25
Anholt-Markt	an	13.05	14.20	15.40	19 55	21.05	22.15	23.30	1.35
Anholt-Markt	ab	13.05	14.20	15.40	19.55	21 05	22.15	23.30	1.35
Isselburg	ab	13.15	14.30	15.50	20.05	21.15	22.25	23.40	1.45
Werth	ab	13.30	14.45	16.00	20.15	21.25	22.35	23.50	1.55
Bocholt-Markt	an	13.45	15.00	16.15	20.30	21.40	22.50	24.00	2.00

Fahrpreise eine Fahrt nach **Werth** 0.60 RM., Hin- u. Rückf. 1.— RM.
" " " **Isselburg** 0.75 RM., " " " 1.30 RM.
" " " **Anholt** 0.85 RM., " " " 1.50 RM.

Die Bocholter Einzelhandelsgeschäfte bieten Ihnen gute und vorteilhafte Einkaufsmöglichkeiten. Sonntag und Montag sind die Geschäfte geöffnet.

7499a **Detaillisten-Verein e. V., Bocholt.**

Handarbeiten machen das Heim gemütlich

Gute Kaffeedecken mit schönen Mustern . von 3.90 Mk. an.

Reizende Geschenke in Handarbeiten zu billigen Preisen. Modelle und Material- zum Nacharbeiten in allen Arten vorrätig. 7476ü

Wilhelmine Wink, Bocholt i.W.
Inh.: Rob. von der Nüll.
Herren- und Damenwäsche, Wollwaren.



Prüfe und vergleiche!

Und Sie werden Ihre Schuhe zur Kirmes im **Schuhhaus Böcker** kaufen. Größtes Lager, kleinste Preise, beste Qualitäten. 7466e

Warme Hausschuhe
wie immer **billig** und **gut.**

Schuhhaus Böcker